

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1894

235 (7.10.1894) Mittagsausgabe

Abonnement: Im Verlage abgeholt. 50 Pfg. monatlich. Frei in's Haus geliefert. Vierteljährlich: 1.80. Auswärts durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 1.50.

Inserate: Die Zeitspalt 20 Pfg. (Total-Inserate billiger) die Reklamzeile 40 Pfg. Einzelne Nummern 5 Pfg. Doppelnummern 10 Pfg.

Badische Presse.

Auflage 15000. 14 555 28. Dez. 1893 notariell beglaubigt. (Kleine Presse). Garantierte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

Expedition: Karlsruhe Nr. 22. Rotationsdruck. Eigentum und Verlag von J. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden u. lokalen Theil Albert Herzog, für den Inseraten-Theil A. Hinderspacher sämtlich in Karlsruhe.

Nr. 235. 1. Blatt. Post-Zeitungsliste 728. Karlsruhe, Sonntag, den 7. Oktober 1894. Telefon-Nr. 86. 10. Jahrgang.

Unsere heutige Nummer enthält ein 1. und 2. Blatt, nebst Unterhaltungsblatt, zusammen 16 Seiten.

Das heutige Unterhaltungsblatt enthält: Die Stiefmutter. Familienroman von Ernst v. Walbow. — Teppichornis. Humoreske aus dem Familienleben. Von Hans Arnold. — Gedicht. — Humoristisches. — Räthseldecke.

* Ein Ruf nach Diktatur.

Professor Konstantin Köhler hat soeben unter dem Titel „Die Sozialdemokratie“ eine vielbesprochene kleine Schrift erscheinen lassen, welche bezeichnend für die Spannung ist, die sich gegenwärtig hier und da herausgebildet hat. Professor Köhler hat in seiner Eigenschaft als ehemaliger Chef des offiziellen Preßbüreaus in Berlin lange Zeit den politischen Kreisen, sogar den maßgebenden, zeitweilig nahe gestanden. Nach seinen Untersuchungen nun gelangt er zu dem Schluß, daß uns nur — Staatsstreich und Diktatur helfen können. Er schreibt dabei u. A.:

„Unter den besten und selbstständigen Geistern wie unter den unverbundensten und folglaunsten Schichten gibt es zahlreiche Personen, die sich von dem Parteileben entweder fern halten oder ihm nur ganz oberflächlich angehören. Auf diese Volkstheile gestützt, kann eine selbstbewusste, ihres Zieles sichere Staatsgewalt eine Nation aus der größten Verwirrung und Zerrissenheit heraustreten. Die große Aufgabe, die in diesem Augenblick auf der deutschen Staatsgewalt liegt, ist nicht etwa bloß die Abwehr der Sozialdemokratie. Es handelt sich darum, die Grundlagen der Finanzwirtschaft sicher zu stellen, damit aber die deutsche Macht, zu der wir in der nie verminderten Streitkraft der Nation ein unüberstößenes Element besitzen, auf feste Füße.“

„Alle moralische Schäden und äußere Unfertigkeiten heimen zur Zeit die natürliche Wirkksamkeit der gesunden Kräfte. Ihnen, den gesunden Kräften sichere Bahnen anzuweisen, kann nur die Diktatur. Mägen Männer aller Volkstheile von angesehener Berufsstellung sich an den Kaiser wenden mit der Bitte, daß er den Bundesrath veranlasse, auf drei Jahre die gesetzgebende Gewalt allein an sich zu nehmen. In diesem Zeitraum kann der Bundesrath mit Hilfe erlehener Kräfte eine Gesetzgebung zu Stande bringen, die dem Nationalleben harmonische und sichere Bahnen gesunder Entwicklung anweist.“

„... Die Diktatur, gemildert nach der Natur des Deutschen Reichs dadurch, daß sie dem Kol-

legium der Bundesglieder zufällt, ist die unerläßliche Forderung dieses Augenblicks.“

Daß Köhler's Phantasieprodukt von der Presse solche große Beachtung geschenkt wird, ist vielleicht noch das am meisten Wunderbare an der Sache. Denn, wenn der Verfasser noch besonders versteht, über seine Vorschläge mit amtlichen Stellen in keinen Meinungsaustrausch getreten zu sein, so wird jeder Einsichtige dieser Versicherung gar nicht erst bedurft haben. So unsinnig muß der Plan erscheinen, die Einheit des Reiches, die Freiheit seiner Entwicklung auf's Spiel zu stellen durch den Bruch beschworener und mit Blut besiegelter Verträge. Es ist selbstverständlich, daß bei der Besprechung der Köhler'schen Ideen die liberale Presse vor allem ein Mann diese Diktaturvorschläge energisch zurückgewiesen hat.

Wir können das verkehrte Aufwerfen der „Staatsstreich“-Frage ganz auf sich beruhen lassen, so meint der „Hann. Courier“, aber das Kollegium von Zukunftsdiktatoren, in welcher Köhler den Bundesrath wandeln möchte, dürfte zweckmäßigerweise doch erst den Versuch machen, auf verfassungsmäßigem Wege der Noth der Zeit zu steuern. So verrottet denn die Verhältnisse doch nicht, daß man zu solchen Mitteln der Verzweiflung die Zusage nehmen müßte und könnte — und stünde es so schlimm um das Reich, dann würde uns auch die „Diktatur des Bundesraths“ nichts nützen. Ein energisches Aufheben der Regierung, eine klare und bestimmte Führung, das ist was vor Allem fehlt und vor Allem nötig ist. Um solchen Mittelpunkt würden sich große und starke Kreise der Bevölkerung schaaren, und an diesem Damm würde die unsittliche Bewegung sich brechen. So lange von den Mitteln, die bereit liegen, kein Gebrauch gemacht wird, muß man annehmen, daß der Mangel nicht in diesen, sondern in ihrer Anwendung liegt.

Der „Schwab. Merkur“ erklärt entschleden: Man heilt kranke Zustände eines Körpers nicht, indem man den Körper selbst zerstört. Das und nichts Anderes wäre die Verwirklichung des gemachten Vorschlags. Dazu, daß es nun der Auflösung preisgegeben werde, haben wir das deutsche Reich nach blutigen Opfern mit allen seinen wohl abgewogenen Einrichtungen nicht gegründet, Einrichtungen, die kein Ideal darstellen, die aber auf die gegebenen Verhältnisse derart geschickt berechnet sind, daß sie bis jetzt, wenn auch nicht Alles herrlich und in Frieden geht, gute Dienste geleistet haben. Die Folge wäre, daß Alles auseinanderginge und wir die leichte Beute des Auslandes würden.“

Und eine weitere energische Abwehr ist es, welche die „Post. Ztg.“ bringt, indem sie schreibt:

„Du vergißt Deinen kranken Fuß. Ich habe sie leichtsinnig zum Fieber gegeben, ich muß Dir eine neue verschaffen. Und was sind mir vier Stunden — jetzt ist elf Uhr, ich marschiere stramm, um halb drei bin ich wieder hier.“

Und ehe der Lehrer noch ein Wort erwidern konnte, war er fort.

Franz war ein starrer Fußgänger, auf unseren Partien gehörte er stets zu den Ausdauerndsten. Nach zweistündigem Marsch kam er im Dorfe an. Das Wirthshaus war offen, weil das Dorf Eisenbahnstation war und noch ein Nachtzug eintraf. Er konnte sich auf diese Weise schnell nach der Wohnung des Hauptlehrers erkundigen. Mit einiger Mühe gelang es ihm, den Herrn zu wecken, dann stellte er ihm schnell die Sachlage dar.

Es war noch eine Diste vorhanden; Franz nahm sich kaum Zeit, ein Glas Wein zu trinken, so sehr drängte es ihn, fort zu kommen. In der Thür drehte er sich noch einmal um und fragte, ob der zweite Lehrer auch solche Disten habe, dann wollte er zur Vorsicht gleich eine auch von diesem mitnehmen. Der Hauptlehrer sagte ihm, daß nur er die Diste führe und wünschte ihm viel Glück auf dem Weg und seinem Freund viel Glück zur Inspektion. Auch er war der Ansicht, daß bei der Bedanterie des Inspektors Alles von der Diste abhängen könne, sollte sie doch gerade von der Korrektheit und Gewissenhaftigkeit

Welchen Eindruck aber muß der Ruf nach dem Staatsstreich und Verfassungsbruch, die Darstellung, als könne nur noch die Diktatur Deutschland retten, im Auslande machen? Der deutsche Reichstag soll, zunächst auf drei Jahre, kalt gestellt werden. Weiß Herr Köhler nicht, daß einst Rudolf v. Bennigsen unter dem Beifall der Nation gerufen hat: „Der Deutsche Kaiser und der Reichstag sind an demselben Tage geboren worden!“ Die Diktatur wäre nichts anderes, als die sichere Zerstörung des Deutschen Reiches und der Triumph des Umsturzes.“

Die Rosen in der Kirche von Kroze.

Willna, 3. Okt. Gestern begann der Prozeß gegen 70 Einwohner des kleinen Städtchens Kroze, an der preussischen Grenze, weil sie im Oktober v. J. der Schließung der kathol. Kirche Widerstand leisteten. In dem Städtchen existierte eine kleine, aus Holz erbaute katholische Kirche, allein der ehemalige Generalgouverneur Albedynski ertheilte der Bevölkerung von Kroze die Bewilligung, unter sich Selbstsammlungen zur Erbauung einer neuen, geräumigen Kirche zu veranstalten. Als genügende Geldmittel vorhanden waren, schritt man zur Ausbesserung der alten und schönen Benediktinerkirche. Der Nachfolger Albedynski's, General Kochanow, befohl aber eines Tages der Bevölkerung, die restaurierte Kirche nicht mehr zu benutzen, da die russische Regierung nicht dulde, daß in einem Orte zwei katholische Kirchen existiren. Die Krozer wendeten sich nun mit Bittschriften an den Zar und besaßigten inzwischen mit den in Rußland gebräuchlichen Mitteln die Beamten, welche den Auftrag des Generalgouverneurs Kochanow auszuführen hatten. Im Jahre 1893 wurde Kochanow entlassen, und sein Nachfolger, General Orshewski, früher Chef der dritten Abtheilung in Petersburg, beschloß, die Krozer Affaire zu beendigen.

Der Anklageschrift entnimmt die „N. Fr. Pr.“ Folgendes: Am 3. Oktober 1893 erhielt der Pfarrer von Kroze, P. Renadi, vom Bischof von Kowno den mündlichen Auftrag, die Schlüssel von der Krozer Kirche abzunehmen und dem P. Mজেজło aufzutragen, das Allerheiligste aus der Kirche fortzubringen. Der Pfarrer Zajewski ließ aber dem Pfarrer Renadi sagen, daß er die Kirchenschlüssel nicht geben könne, weil ihm dieselben vor wenigen Tagen von einigen Frauen abgenommen wurden. Am 6. Oktober um 5 Uhr früh begab sich P. Mজেজło in die Kirche, um den Auftrag auszuführen. Er fand die Kirche geschlossen, und als er an die Kirchenthür zu klopfen begann, öffnete ihm dieselbe die Bäuerin Amalie Kolwojka. Die Kirche war trotz der frühen Morgenstunde von Gläubigen ganz überfüllt. Der P. Mজেজło öffnete nun das Ciborium mittelst eines Dietrichs und wollte das Allerheiligste forttragen. Da warfen sich die Männer und die Frauen auf den Geistlichen, schleppten ihn zu Boden und banden ihm mit einem Handtuche die Hände. Das Allerheiligste wurde auf den Fußboden gestellt. Der Geistliche Mজেজło wurde von den Anwesenden bei den Haaren gerissen, und man verlangte, er solle

Zeugniß ablegen, mit der die Angelegenheiten der Schule geleitet und festgestellt würden. Hatte ihn vorher Freude und Besorgniß angetrieben, so besüßelte jetzt die Furcht seinen Schritt. Er stellte sich immer wieder im Geiste vor, wie sehr sein Freund sich erleichtert fühlen würde, wie nun die Zukunft gesichert sei, und unter diesen Gedanken legte er den Rückweg noch schneller zurück, als den Heimweg.

Im Dorfe erwartete ihn der aufgeregte Lehrer, der sich mühsam ihm entgegen geschleppt hatte. Franz erzählte mir, daß er soviel Freude und Dankbarkeit noch nie gesehen, aber er schnitt alles ab durch die einfachen Worte: „Du hättest ja genau so gehandelt.“

Er machte sich's in der Stube bequem; sie hatten Glühwein aufgesetzt, und während der nächsten zwanzig Minuten hörte man nur das Kraken der Feder und das Klirren des Theelöffels.

„Fertig! So, nun mag er kommen.“

„Zeig' mal her... Sehr schön, hat aber Mühe gekostet. So, nun setz Dich auch her.“

„Gleich, nur noch abtrocknen.“

Der Lehrer nahm das Schreibzeug, um die Strensaubbüchse herauszunehmen. Aber er war wohl durch die Ereignisse des Abends aufgeregt, kurz und gut — er ließ das Schreibzeug fallen... die Diste fiel aus der Hand... und über das weiße Blatt ergoß sich ein breiter, schwarzer Tintenstrom.

(Fortsetzung folgt.)

Studentenfod.

Von Richard Frank.

4) (Fortsetzung.) Franz erkannte sofort Alles, die Diste war als Fieberbus benutzt und lag halberbrannt auf der Erde. Schnell faßte er sich und rüttelte den ächzenden Freund. „Brauchst Du sie denn durchaus?“ „Gewiß, die Hauptsache... Der Schulrath steht sie immer zuerst durch. O ich Unglücklicher...“ „Kannst Du sie denn nicht nochmals machen?“ „Das Material...“ „Habe ich, aber sie ist vorgebrüht, und ich habe keine andere. Wir erhalten immer ein paar Stück von der Behörde.“ „Sollt' ich sie nirgends zu haben...?“ „Nein, nur bei Lehrern. O meine Süße, Geliebte... meine Hoffnungen, verloren, verdorben... Denn nun kann ich gewiß Jahre lang warten, und dann erhalte ich auch erst eine elende Stelle...“ „Bei Lehrern, sagst Du?“ „Ja, und ich bin der Einzige im Dorfe.“ „Wie weit wohnt der nächste?“ „Zwei Stunden zu Fuß, und morgen um zehn Uhr ist Inspektion.“ „Süder nahm seinen Hut. „Ich verschaffe Dir die Diste, ich hole sie. Den Weg kenne ich ja.“ „Niemals... vier Stunden in dieser Nacht...“

so kühl... nie gebe ich das zu, da gehe ich selber eher... „Du vergißt Deinen kranken Fuß. Ich habe sie leichtsinnig zum Fieber gegeben, ich muß Dir eine neue verschaffen. Und was sind mir vier Stunden — jetzt ist elf Uhr, ich marschiere stramm, um halb drei bin ich wieder hier.“ Und ehe der Lehrer noch ein Wort erwidern konnte, war er fort. Franz war ein starrer Fußgänger, auf unseren Partien gehörte er stets zu den Ausdauerndsten. Nach zweistündigem Marsch kam er im Dorfe an. Das Wirthshaus war offen, weil das Dorf Eisenbahnstation war und noch ein Nachtzug eintraf. Er konnte sich auf diese Weise schnell nach der Wohnung des Hauptlehrers erkundigen. Mit einiger Mühe gelang es ihm, den Herrn zu wecken, dann stellte er ihm schnell die Sachlage dar. Es war noch eine Diste vorhanden; Franz nahm sich kaum Zeit, ein Glas Wein zu trinken, so sehr drängte es ihn, fort zu kommen. In der Thür drehte er sich noch einmal um und fragte, ob der zweite Lehrer auch solche Disten habe, dann wollte er zur Vorsicht gleich eine auch von diesem mitnehmen. Der Hauptlehrer sagte ihm, daß nur er die Diste führe und wünschte ihm viel Glück auf dem Weg und seinem Freund viel Glück zur Inspektion. Auch er war der Ansicht, daß bei der Bedanterie des Inspektors Alles von der Diste abhängen könne, sollte sie doch gerade von der Korrektheit und Gewissenhaftigkeit

Zeugniß ablegen, mit der die Angelegenheiten der Schule geleitet und festgestellt würden. Hatte ihn vorher Freude und Besorgniß angetrieben, so besüßelte jetzt die Furcht seinen Schritt. Er stellte sich immer wieder im Geiste vor, wie sehr sein Freund sich erleichtert fühlen würde, wie nun die Zukunft gesichert sei, und unter diesen Gedanken legte er den Rückweg noch schneller zurück, als den Heimweg. Im Dorfe erwartete ihn der aufgeregte Lehrer, der sich mühsam ihm entgegen geschleppt hatte. Franz erzählte mir, daß er soviel Freude und Dankbarkeit noch nie gesehen, aber er schnitt alles ab durch die einfachen Worte: „Du hättest ja genau so gehandelt.“ Er machte sich's in der Stube bequem; sie hatten Glühwein aufgesetzt, und während der nächsten zwanzig Minuten hörte man nur das Kraken der Feder und das Klirren des Theelöffels. „Fertig! So, nun mag er kommen.“ „Zeig' mal her... Sehr schön, hat aber Mühe gekostet. So, nun setz Dich auch her.“ „Gleich, nur noch abtrocknen.“ Der Lehrer nahm das Schreibzeug, um die Strensaubbüchse herauszunehmen. Aber er war wohl durch die Ereignisse des Abends aufgeregt, kurz und gut — er ließ das Schreibzeug fallen... die Diste fiel aus der Hand... und über das weiße Blatt ergoß sich ein breiter, schwarzer Tintenstrom. (Fortsetzung folgt.)

sofort das Allerheiligste zum Altar zurückbringen. Draußen vor der Kirche wartete ein Polizei-Beamter. Als derselbe erfuhr, was im Innern der Kirche vorging, entsendete er den Polizisten Jeraszew, um das Allerheiligste fortzutragen. Jeraszew konnte nur dadurch in die Kirche gelangen, daß er eine Redentür einbrach. In der Kirche angelangt, fand er den Geistlichen Mozejo, von Männern und Weibern hart bedrängt, an die Mauer gelehnt. Jeraszew versuchte, den Geistlichen zu befreien, wurde jedoch von den Anwesenden mit den Krämmern der gesprengten Thür bedroht. Der Polizist verließ die Kirche, ihm sprang der Geistliche Mozejo nach. Am folgenden Tage kamen im Auftrage des Gouverneurs von Kowno (Klingenberg) nach Kroze der Polizei-Vorstand Wichman, der Dechant Jastrzembski und Pater Jawgel. Im Auftrage des Polizei-Chefs begaben sich die beiden Geistlichen in die Kirche und theilten den Versammelten mit, daß der Zar die Kirche habe schließen lassen. Die Anwesenden ließen aber die beiden Geistlichen nicht zum Altar zu, indem sie sagten, sie werden erst dann weichen, nachdem sie vom Zar eine Antwort auf ihre Bittschriften erhalten haben werden. Die Bewohner von Kroze überreichten nämlich beim General-Gouverneur Orshewski zwei Bittgesuche an den Zar. Beide wurden nicht nach Petersburg befördert. Auf das erste Bittgesuch schrieb Orshewski mit Bleistift: „Bleibt nicht bestört“, auf das zweite, später überreichte: „Zurückzuweisen, ohne Angabe der Gründe“. Am folgenden Tage wurde der Versuch, das Allerheiligste fortzutragen, erneuert, aber ebenfalls ohne Erfolg. Als die Vertreter der Behörde um 10 Uhr Vormittags in die Kirche kamen, fanden sie dieselbe von Menschen überfüllt, in der Mitte stand ein Mann im weißen Kittel mit dem Kreuze in der Hand, vor ihm standen zwei Bauern, welche in den Händen die Bilder des Zars und der Zarin hielten. Der Polizeichef Wichmann sagte aus, daß die Bauern sich ruhig verhielten, daß er aber mit seinem Zureden, den Widerstand aufzugeben, keinen Erfolg erzielte.

Am 10. Oktober traf der Gouverneur von Kowno, Klingenberg, in Kroze ein, um die Verhältnisse der Kirche vorzunehmen. Mit ihm kamen 7 Polizeibeamte, 50 Polizei-Unteroffiziere und 12 Gendarmerie-Unteroffiziere. Als der Gouverneur erfuhr, daß in der Kirche mehr als 400 Personen versammelt seien, telegraphirte er um 30 Kosaken. Gendarmerie-Wachtmeister Krestnikow und Gendarmerie-Rittmeister Siemonow rapportirten dem eingetroffenen Gouverneur, daß trotz der großen Ansammlung die Bauern die freundlichsten Absichten hegten, daß sie erklärten, daß sie nach Einlangen des Gouverneurs die Kirche selbst versiegeln werden, sie werden nur den Gouverneur bitten, daß er ihr Gesuch beim Zar befürworte. Der Gouverneur beschloß nun, mit den Bauern selbst zu sprechen. Zum diesem Zwecke begab er sich um 3 Uhr Nachts in die Kirche in Begleitung mehrerer Beamten und Gendarmen. Beim Eingang in die Kirche stand ein Bauer mit dem großen Kreuze in der Hand, dann zwei andere Bauern, welche in den Händen die Bilder des Zars und der Zarin hielten; die Porträts waren mit Blumen geschmückt. Der Gouverneur befaß den Versammelten, auseinanderzugehen, sich auf einen Auftrag des Monarchen berufend. Da begannen die Bauern zu bitten, es möge die Schließung der Kirche bis zum Einlangen der Antwort des Zars verschoben werden, worauf der Gouverneur antwortete, daß der Zar ihre Bitte nicht berücksichtigt habe, daß daher die Kirche sofort geschlossen werden müsse. Als das Zureden des Gouverneurs nichts half, befaß derselbe, die Thüre zu schließen. Hierauf verließ der größte Theil der Bauern freiwillig die Kirche, der übrige Theil, meistens aus Weibern bestehend, wurde aus der Kirche mittelst Knutenhiebe entfernt. Unterdessen stand der Gouverneur zwischen der Kirchenthüre und der den Friedhof umgebenden Mauer, und als er drohende Rufe der Bauern hörte, ließ er dieselben mittelst Knutenhiebe hinter die Friedhofsmauer treiben. Als die Polizei sich daran machte, den Auftrag des Gouverneurs auszuführen, vernahm man Flintenschüsse, man begann mit Stöcken die Polizei zu bewerfen, wobei ein Stock den Gouverneur an der Nüch traf. Das Volk drang gegen die Kirchenthür vor, zwangte den Gouverneur ein, welcher den Beamten befaß, in die Luft zu

schließen. Das Volk wich ein wenig zurück, worauf der Gouverneur seinen Leuten befaß, sich in die Kirche zu flüchten, die Thüren zu verrammeln, mit Bänken zu verbarrikadiren. Inzwischen wurden die Polizisten von den Bauern aus dem Friedhofe verjagt. Oberst Zolkiewicz, Rittmeister Siemonow und vier Gendarmerie-Unteroffiziere, welchen es nicht gelang, in die Kirche sich zu flüchten, sprangen über die Friedhofsmauer und verließen Kroze. Inzwischen brach die Menge die Kirchenthür ein, drang in die Kirche und sammelte sich bei der Stiege, auf welche sich der Gouverneur mit den Beamten geflüchtet hatte. Die Menge beschimpfte den Gouverneur, schrie, er möge das Papier, welches eigenhändig vom Kaiser unterschrieben ist, zeigen, er möge seine Orden und Medaillen ausfolgen; man wollte mit ihm ein Protokoll darüber aufnehmen, daß Räuber bei Nacht in die Kirche gedrungen, daß dieselben wie Tartaren, Türken und Tscherkesen vorgehen. Hierbei wurde der Gouverneur mit Steinen beworfen, es wurde ihm durchsprungen und damit gedroht, daß man ihn einige Tage in der Kirche eingesperrt halten werde. Gleichzeitig begannen einige Bauern die Kirchenglocken zu läuten und die Kirchentrommeln zu schlagen. Fünf Stunden blieben die Beamten in dieser Situation, bis die Kosaken (drei Sotnien) in Kroze eintrafen. Da gelang es erst, das Volk zu beruhigen. Das Allerheiligste wurde aus der Kirche gebracht und diese geschlossen. Während der Belagerung des Gouverneurs in der Kirche versuchten die berittenen Polizisten und Gendarmen, denselben zu befreien. Sie wurden aber mit Steinen und Knütteln zurückgeworfen.

Soweit die Anlagenschrift. Dieselbe verweigert, wie die drei Sotnien Kosaken die Bauern „beunruhigten“. Beim Knuten der Bauern in der Kirche, verlor der Rittmeister Siemonow eine 80jährige Greisin zu schützen. Er bekam selbst Knutenhiebe. Siemonow figurirt in diesem Prozesse als Entlastungszeuge. Beim Kampfe in der Kirche wurden die Bilder des Zarenpaars von den Polizisten zerhanen. Die Kosaken ritten acht Personen zu Tode, 42 Personen wurden schwer verwundet; bei den Orgeln der Kosaken wurden 15 Frauen und Mädchen erschändelt. Unter den Angeklagten befanden sich 17 Frauen. Das Alter der Angeklagten ist zwischen 16 und 80 Jahre. Es sind 181 Personen als Zeugen vorgeladen. Die Verhandlungen finden unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. (Zrf. Ztg.)

Aus dem russischen Kaiserhause.

Verschiedene Vermuthungen deuten nach einer „Standard“-Meldung darauf hin, daß die Krankheit des Zaren nicht so sehr Albuminurie als Nierenkrebs sei, da erstere unmöglich das Aussehen und das Gewicht des Leibesden so herabbringen könne. Das Gerücht schreibt die Verschlechterung des Zustandes den übermäßigen Ueberläsien des Professors Sachargin zu. Dem „Britisch Medical Journal“ zufolge litt der Zar schon lange an der Bright'schen Krankheit, welche jüngst in Folge zweier Erkältungen eine akute Form annahm. Sie war begleitet von beständigem Erbrechen, Herzschwäche und Athemnoth. Eine Besserung entstand durch strenge Milchdiät und Enthaltung von Kopfarbeit. Da letzteres aber in Rußland schwer durchführbar sei, verordneten die Aerzte in Uebereinstimmung mit Professor Leyden ein süßliches Klima, worauf die Kaiserin von Oesterreich-Ungarn ihren schönen Palast in Korfu zur Verfügung stellte. Obgleich der Zustand des Zaren unzweifelhaft bedenklich sei, gebe es doch Fälle, bei welchen nach Ueberstehung der akuten Entzündung eine Genesung erfolgte.

Ueber den Großfürst-Thronfolger Nikolaus weiß inzwischen der Hofschlag eine seltsame Sache zu berichten, von der auch die „M. N.“ erzählen: Der Großfürst Thronfolger setzt danach seiner Verheirathung mit Prinzessin Alix, wenn auch passiven, so doch beharrlichen Widerstand entgegen. Als Grund hierfür wurde dies und das von der Fama bezeichnet, ohne das Richtige zu treffen, dieses sei vielmehr Folgendes: Prinz Nikolaus unterhält schon seit

längerer Zeit ein intimes Verhältniß mit einer schönen Jüdin. Dem Zarenpaar blieben die Beziehungen verborgen, bis der Kaiser seinem Sohne positiv befaß, sich zu verloben. Prinz Nikolaus ist der Liebling seiner Mutter, und dieser entdeckte er sich nunmehr. Es läßt sich denken, wie erschüttert die hohe Frau von dem unheilvollen Bekennnisse wurde; da aber der Prinz zugleich erklärte, eher werde er auf den Thron verzichten, als von seiner Geliebten lassen, und er vermöge daher dem Befehle des Vaters nicht Folge zu geben, so hielt es die Kaiserin für ihre Pflicht, den Kaiser in Kenntniß zu setzen. Dieser war bis ins Innerste seines Herzens getroffen, blieb jedoch um so unweigerlicher auf seinem Befehle stehen, und Prinz Nikolaus reiste zu den Vermählungsfeierlichkeiten nach Koburg, wo denn auch durch Vermittlung des deutschen Kaisers die Verlobung des Großfürsten-Thronfolgers mit Prinzessin Alix stattfand. Man wird nunmehr die fortwährend eintretenden Verzögerungen in der Vermählung des Paares begrifflicher finden, als bisher; denn die schwere Erkrankung des Zaren hätte eher einen Grund zur Beschleunigung der Eheschließung bilden müssen, besonders wenn es sich bewahrheitet, daß der Zar sich über seinen Gesundheitszustand vollständig im Klaren sei. Dem Thronfolger dagegen bieten die bedenklichen Gesundheitsverhältnisse des Vaters Veranlassung, auf seinen passiven Widerstand gegen eine andere Ehe als mit jener schönen Jüdin um so fester zu beharren.

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

In einem „Die Nationalliberale Partei und die Regierung“ betitelten Leitartikel wendet sich die „Nationalztg.“ sehr scharf gegen die Kritik, welche die „Nordd. Allg. Ztg.“ an dem Frankfurter Delegirten tag geübt hat. Die Beschlüsse des Delegirten tag hätten im Ganzen immer noch die Bereitwilligkeit zum Zusammenwirken mit der Regierung ausgedrückt, namentlich in der Bekämpfung des Umsturzes. Auf mehr Entgegenkommen seitens der Nationalliberalen habe die gegenwärtige Regierung doch wahrlich keinen Anspruch. Das Organ der Regierung führe eine Sprache, als ob die Nationalliberalen zur Unterstützung Caprivi's und Guleburg's verpflichtet wären, diese Pflicht aber nicht genügend erfüllt. Eine solche Redeweise möge es nach der Seite anwenden, wo die parlamentarischen Vertreter mit Hilfe der Landräthe gewählt wurden und dann gegen die Regierung gestimmt haben. Die Nationalliberalen ständen zur Regierung weder im Verhältniß einer Parteigenossenschaft, noch der Abhängigkeit.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ erfährt, gingen dem Bundesrath die Stats des Reichskanzlers, der Reichskanzlei, der Reichsjustizverwaltung, der Reichseisenbahnen und der Reichsdruckerei für 1895/96 zu.

Oesterreich-Ungaru.

Im ungarischen Magnatenhause wurde nach dem Schluß der Generaldebatte über den Gesetzentwurf betreffend die freie Religionsübung in die Spezialdebatte eingetreten. Die fünf ersten Paragraphen wurden angenommen. Da alle Hofwürdenträger und auch der Korpskommandeur Fürst Windischgrätz gegen die Religionsfreiheit im Magnatenhause stimmten, erhielt die Vorlage nur eine Stimme Mehrheit. Szilagi macht für sich aus der Annahme des Paragraphen, beziehungsweise am Festhalten desselben im Unterhause die Kabinettsfrage.

Griechenland.

Vor dem Militärgericht zu Athen hat der Prozeß gegen sechsundsachtzig Offiziere wegen der Aus-

Kleine Zeitung.

Wie einst Kaiser Wilhelm I. gefangen genommen wurde. Während der diesjährigen Kaisermandover wurde die „Ebing'er Ztg.“ berichtet, der kommandirende General des 1. Armeekorps, General der Infanterie v. Werder, von einer Kompagnie Infanterie gefangen genommen. Dies erinnert an ein ähnliches Ereigniß, das Kaiser Wilhelm I. passirt ist. Es wird über letzteres wie folgt berichtet, und zwar nach den Aufzeichnungen eines ehemaligen Angehörigen des Regiments Gardes du Corps, in denen es heißt: „Es war am 3. Aug. 1830, als wir zum Mandover bei Croßen abgerückt waren und mein Oberst erklärte, daß ich, wie 8 andere Leibesgenossen, noch nicht sattelfest genug seien, um eine bevorstehende Attacke mitzumachen. Wir erhielten den Befehl, eine stille Walddecke aufzusuchen, die vom Gesechtsfelde ganz entlegen war. Wir hatten aber den Stoff unserer Unterhose so ziemlich verloren und saßen, unsere Pferde zur Seite, in einer grünen Thalensenkung, als ich von Weitem Uniformen aufblitzen sah. Wir lugten scharf aus, und ich erkannte zu meiner Ueberraschung die hohe, uns allen bekannte Gestalt des Prinzen Wilhelm, der, an jeder Seite einen Adjutanten, direkt auf unser Versteck zugesprenzt kam. Prinz Wilhelm war der Oberkommandirende des feindlichen Heeres, und ein lecker Gedanke fuhr mir durch den Kopf. Ich flüsterte einem Kameraden einige Worte zu, und wie der Wind waren wir alle auf unserer Pferde. Den Pallasch in der Faust erwarteten wir, verborgen durch hohes Gebüsch, die arglos Heransprengenden, und im Nu waren die überrascht Zurückschreienden umringt. Meine Aufforderung, sich gefangen zu geben, beantwortete der Prinz, halb mit Lachen, halb mit

Entrüstung mit den Worten: „Mensch, kennst Du mich nicht?“ „Ich kenne nur den feindlichen General“, war meine Antwort, und wohl oder übel mußte meinem Verlangen Folge geleistet werden. Ich wußte, daß Prinz Wilhelm ein viel zu tüchtiger Soldat war, um diesen Streich übel zu nehmen, und ritt darum wohlgenüht der Kavalkade voraus, die Gefangenen in der Mitte, meine Leute hinterdrein. Mein Oberst war, als wir im Lager ankamen, Anfangs vor Entsetzen sprachlos; als er aber sah, mit welcher Laune der Gefangene selbst gute Miene zum bösen Spiel machte, kam auch ihm die Komit der Situation zur Erkenntniß. Ich wollte meinen Gefangenen selbst an den obersten Kriegsherrn, König Friedrich Wilhelm III., abliefern; aber dieser rief lachend, mit der ihm eigenen Lebhaftigkeit auf die Prinzessin Elisabeth deutend, die damals Chef des Regiments war: „Dahin, an den Chef seines Regiments bringe er ihn!“ und dieser, volle Humor, rief aus: „Aber Schwager, das kann Dir auch passiren!“ — Wenige Wochen darauf las der Oberst vor versammeltem Regiment die Kabinettsordre des Königs vor, daß ich für bewiesene Schneidigkeit zum Unteroffizier avancirt und Prinz Wilhelm selbst die Veranlassung hierzu gewesen sei.

Der erste „Wolkenkrieger“ in Europa. „Wolkenkrieger“ nennt man bekanntlich in Amerika jene acht- bis zwölffüßigen Gebäuderiesen, die man seit einigen Decennien dort drüben jenseits des Ozeans für Hotels, Redaktionen und andere öffentliche Zwecke baut. In Budapest wird nun ein Herr L. den ersten „Wolkenkrieger“ im Zentrum der Hauptstadt bauen lassen. Das Gebäude wird fünf Stockwerke hoch, jedoch mit seinen Souterrainlokalitäten die Höhe von acht Stockwerken erreichen und schon zufolge dieser Dimensionen alles bisher in Budapest Dagewesene übertreffen. Mit seiner

inneren Einrichtung wird dieser Bau nicht nur in Budapest, sondern in ganz Europa einzig dastehen. Die unterirdischen Lokalitäten mit Theater und Tanzsälen, welche für die „Folies Caprice“ reservirt sind, werden ganz nach dem Muster der Pariser „Closserie Lilas“ eingerichtet, ja sogar die Cyllobohnen werden nicht fehlen, in welchen sich die champagneströmenden Gäste amüsiren können. Das Hotel wird nebst Konversations-, Bibliothek-, Musik- und Speisesälen über 200 Gastzimmer enthalten. Am Interessantesten wird das hoch über dem geräuschvollen Betriebe der Hauptstadt angelegte, aus Glas und Eisen konstruirte Palmenhaus sein, welches das ganze Dach des Gebäudes einnimmt und ein Grand Cafe und Restauration mit 1500 Sitzplätzen nebst einem Korso für 800 Personen in sich schließt. Ein Tag und Nacht funktionirender Aufzug für 28 Personen vermittelt den unentgeltlichen Verkehr nach oben. Das Riesengebäude wird geschmückt durch eine 60 Meter hohe und 23 Meter im Durchmesser haltende Stastuppel, welche eine Viktoria, die Reute schwingend, krönt, was dem mit monumentaler Architektur ausgestatteten Prachtbau den Ausdruck des Besonderen und Hervorragenden verleiht. Das Stablfament, welches nach Ludwig Köstly benannt werden wird, soll zu den Millenarfeierlichkeiten fertiggestellt werden. Die Hauptstadt hat die Konzeption zur Erbauung dieses Kolosses noch nicht erteilt, da das Studium dieser Baufrage zufolge der zu berücksichtigenden sanitären, ästhetischen und feuerpolizeilichen Gesichtspunkte jedenfalls noch einige Zeit beanspruchen dürfte.

Stammbuchvers.

Dein Herz sei leicht und doch nicht leer,
Dein Herz sei voll und doch nicht schwer!

Freitagen in den Bureaux der Zeitung „Kro-
pols“ begangen.

Serbien.

Der ursprünglich auf vier Tage festgestellte Auf-
enthalt des Königs von Serbien in Deutschland
wird jedenfalls um einige Tage verlängert werden. In
Belgrad, mit dem Hof in engerer Fühlung stehenden Kreisen
wird berichtet, daß der König anlässlich seiner Anwesenheit
am Berliner Hof Gelegenheit haben werde, die Prin-
zessin eines süddeutschen Fürstenhauses per-
sönlich kennen zu lernen und daß eine Verlobung des-
selben höchst wahrscheinlich ist. Sowohl sein Vater als
die jetzige Regierung fördern, wie der Fr. Jg. geschrieben
wird, so viel als möglich den Plan einer baldigen Ver-
heiratung des Königs.

Der Krieg um Korea.

London, 5. Okt.

Wie aus dem Bureau Reuters aus Shanghai ge-
meldet wird, sind aus Tientsin dort Berichte einge-
gangen, nach denen in der Mongolei ein Aufstand
ausgebrochen ist, zu dessen Unterdrückung Truppen aus
Peking entsandt worden seien. Auch im kaiserlichen
Palaste in Peking sollen erdritliche Unruhen ent-
standen sein. Viele Europäer haben sich aus der Um-
gegend nach Tientsin begeben.

Ein über New-York eingelaufenes Telegramm aus
Shanghai berichtet von einer Palastintrigue in Peking,
wonach der Kaiser zu Gunsten des Prinzen Kung
abdanken soll. Der Prinz Kung führte die Regierung
während der Minderjährigkeit des jetzigen Kaisers bis
1887. Er ist ein sehr thatkräftiger Mann, der die
Dynastie gerettet hat und den Tapingaufstand durch
Gordon niederschlagen ließ.

Hamburg, 5. Okt. Der japanische Prinz Yama-
shino ist in Begleitung seines Adjutanten an Bord des
Schnell dampfers „Augusta Viktoria“ gestern nach New-
York abgereist, um sich von dort nach Japan zu
begeben.

Badische Chronik.

Mannheim, 5. Okt. Seitens großh. Ministeriums
des Innern wurde unterm 17. September l. J. zur Ver-
wendung von Anleihenmitteln behufs Erbauung einer öffent-
lichen Desinfektionsanstalt die Genehmigung erteilt.
Das Hochbauamt wurde mit der sofortigen Bauausführung
beauftragt. — Der Stadtrath beschloß, daß sämtliche im
Besitz der Stadtgemeinde befindlichen Schulverschreibungen
des 4/10igen Anlehens vom Jahre 1885 auf 3/4 pCt. abzu-
stempeln sind.

Mannheim, 5. Okt. Im Alterthums-Verein be-
richtete Herr Professor R. Baumann über die Aus-
grabungen, die der Verein vor drei Jahren am Ape-
berg bei Ilbesheim veranstaltet und in diesen Tagen wieder
aufgenommen hat. In vorrömischer und römischer Zeit hat
die Bevölkerung jener Gegend sich den Sandhügel, der gegen
die Ueberschwemmungen des Neckars gesichert war, zum Fried-
hof ausgesucht. Die ältesten Gräber reichen etwa 1000 Jahre
vor Christus in die Bronzezeit zurück und zeigen Zeichen der
Brennung; in der darauffolgenden gallischen (La Tène-
) Periode findet sich die Beisetzungsart; die römischen Gräber
sind wieder Brandgräber; bei ihnen wurden Münzen des
Kaisers Hadrian (117—138 n. Chr.) gefunden.

B. Schwellingen, 5. Okt. Seit einiger Zeit wurde hier
und in der Umgegend falsches Geld, namentlich Einmarkstücke
in Umlauf gesetzt. Der Verdacht richtete sich auf eine be-
stimmte hiesige Familie. Eine deshalb vor einiger Zeit vor-
genommene Hausdurchsuchung blieb aber erfolglos. Heute fand
man eine abermalige Hausdurchsuchung bei derselben Familie statt,
wobei eine Summe falsches Geld gefunden wurde. Wahr-
scheinlich wurden die Leute durch die Hausdurchsuchung überrascht,
denn man fand verschiedene Geldstücke, welche jedenfalls zum

Fenster hinausgeworfen worden waren, auf dem angrenzenden
Acker zerstreut. Untersuchung ist eingeleitet und wird jeden-
falls weitere Aufklärung in diese Sache bringen.

Weiler (A. Bruchsal), 5. Okt. Die Franz Josef
Westermann Eheleute feierten gestern das Fest der
goldenen Hochzeit. Durch Hrn. Bürgermeister Gärtner
wurde dem Jubelpaar das aus diesem Anlaß verleihte Ge-
schent Sr. Kgl. Hoh. des Großherzogs von 30 M. in feier-
licher Weise überreicht.

Rheinsheim (A. Bruchsal), 5. Okt. Bei der heute
hier stattgehabten Bürgermeistervahl wurde Herr Kaufmann
Theodor Bauer einstimmig gewählt.

Eisenthal (A. Bahl), 5. Okt. Bei der heutigen Er-
stwahl in den Gemeinderath wurde mit großer Majorität
Herr Traubewirth Gustav Bauer gewählt.

Rehl, 5. Okt. Nach dem Rechnungsabschluss der Stras-
burger Straßenbahn-Gesellschaft am 31. März d. J. hat die-
selbe bei einem Aktienkapital von 1 Million Mark im Ganzen
einen reinen Betriebsüberschuß von 53311,93 M. erzielt, von
welchem 47,500 Mark als 4 1/2-prozentige Dividende an die
Aktionäre zur Verteilung kommen. Die Gesellschaft ist auch
Eigentümerin der Bahn Rehl-Büchsenau-Bühl.

Freiburg, 5. Okt. Ein Schreinergehilfe von Neuen-
burg wurde jenseits des Rheins derart durchgeprügelt, daß er
in einer Scheune den Geist aufgab. Der Thäter ist verhaftet
und die gerichtliche Untersuchung eingeleitet.

Badenweiler, 5. Okt. Der „Schwarzwälder Gast-
wirth-Verein“ hat bei seiner dieser Tage in Titisee abge-
haltenen Generalversammlung den hiesigen Ort für seine
nächstjährige Zusammenkunft bestimmt.

Blausingen (A. Abersach), 5. Okt. Dieser Tage feierte
unsere Gemeinde das 400jährige Jubiläum unserer Kirche.
Das Fest nahm einen schönen, äußerst besriedigenden Verlauf.
Auch Festgäste von den umliegenden Ortschaften waren er-
schienen. Festgäste von beiden Kirchspielsgemeinden be-
wegten sich dem ehrwürdigen Gotteshause zu, welches von
Blausinger und Weimlinger Jungfrauen in feiner Weise
geschmückt war. Eine nicht gebräugte Menge lauschte an-
dächtig den Worten der Prediger und folgte mit Interesse
dem Gange des Gottesdienstes. Die Festpredigt des Orts-
geistlichen hatte zum Gegenstand die 400jährige, schicksalsreiche
Geschichte der Kirche und schloß mit der Mahnung, treu fest-
zuhalten an dem Erbgut der Väter, dem theuer erworbenen
evangelischen Glauben. Pfarrer Siebold von Hertingen
beglückwünschte die Kirchengemeinde zu ihrem Jubelfeste und
legte der Festgemeinde die Bedeutung der Kirche und ihrer
heiligen Stätte ans Herz. Eine mächtig besuchte Festmahlfeier
vereinigle nachher eine Anzahl der Ortsbewohner zu einer
gemüthlichen Unterhaltung im römischen Hof.

B. Sumpfsöhren (A. Donaueschingen), 4. Okt. Heute
bewegte sich ein großer Reigenzug dem Friedhofe unseres
kleinen Dorfes zu. Kleine weißgekleidete Mädchen trugen
Bouquets und Jungfrauen in schwarzen Kleidern Blumen-
gewinde aus herbstlichem Flor des nun sterbenden Gartens,
gleichsam als Symbol, daß auch hier eine durch ein groufam
Gesicht geknickte Blume, eine blühende, hoffnungsvolle Tochter
in die herbstliche Erde gebettet wird. Am vergangenen Montag
ließ der Hirschwirth Josef Weier durch seine Dien-
stboten Korn drehen, wobei eine Dreifswalze benützt wurde.
Gegen Abend begab sich dessen 13jährige Tochter Amalie
ebenfalls in die Scheuer, um in der Arbeit etwas nachzuhelfen.
Sie führte nur einmal das Pferd über die Tenne, wobei die
Walze über die Abwehrstange herausrang. Dadurch scheute
das Pferd und sprang davon. Das müthige Mädchen wollte
es festhalten, gerieth aber, wie schon kurz erwähnt, unter die
Walze und wurde jämmerlich zugerichtet. Die Kunst zweier
schnell herbeigerufenen Aerzte vermochte gegen die schweren
Verletzungen nichts auszurichten und mußte sich auf Bänderung
der größten Schmerzen beschränken. Nach sieben Stunden er-
löste ein sanfter Tod die Unglückliche von ihren Leiden und
machte einem blühenden Menschenleben ein Ende. Möge es
den tiefgebeugten Angehörigen zu einem Trost gereichen, daß
man allgemein innigen Antheil an diesem traurigen Gesche-
nisse nimmt und dem guten Mädchen, wo man es kannte, ein
liebevolles Andenken bewahrt.

Vom Schwarzwald, 5. Okt. Vergangenen Montag
bedeckte tiefer Schnee die Höhenzüge der Schwarzwaldberge.

Die Bäume waren dicht mit Schnee beladen, so daß man sich
in den tiefsten Winter versetzt glaubte. Die Winterlandschaft
bot ein bezauberndes Bild.

Konstanz, 5. Okt. Mit dem heutigen Tage haben
die alle drei Jahre stattfindenden Erneuerungswahlen in den
Bürgerausschüß, die am 13. September ihren Anfang ge-
nommen hatten, ihr Ende gefunden, nachdem die Wähler
der 1. und 2. Klasse dreimal, diejenigen der 1. Klasse zwei-
mal an die Urne zu treten genöthigt waren. Denn außer 28
Stadtvorordneten, die auf 6 Jahre gewählt wurden, mußten
von den 3 Klassen noch zusammen 5 Ersatzwahlen für vor
Ablauf ihrer Dienstzeit ausgeschiedene Mitglieder des Bürger-
ausschusses, also auf 3 Jahre, vorgenommen werden, und zu-
dem fiel in der 3. und 2. Klasse noch je eine Nachwahl nöthig,
weil zwei der gewählten, der Zentrumsparthei angehörenden
Herren die Wahl aus triftigen Gründen abgelehnt hatten.
Nach dem Gebahren der Oppositionsparteien in Versammlun-
gen und in der Presse hielt es die liberale Parteileitung
für angemessen, für die Nachwahlen zwei liberale Männer
vorauszuschlagen und wurden demnach die Herren Flaschnermeister
Engert und Kaufmann Hafentrefler, Zigarrenhändler,
einstimmig zu Stadtvorordneten gewählt.

Aus den Nachbarländern.

Mainz, 5. Okt. Auf Anregung aus kaufmännischen
Kreisen hat die Handelskammer Mainz beschlossen, an maß-
gebender Stelle die Herstellung einer Fernsprechverbin-
dung mit Süddeutschland, insbesondere mit München, Nürn-
berg, Stuttgart, Karlsruhe und Pforzheim zu betreiben
und zwar, da die bestehende Leitung über Frankfurt a. M.
bereits überlastet ist, durch Errichtung einer neuen Verbindung
über Worms-Budwigshafen-Mannheim.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 6. Oktober.
Hofbericht. Donnerstag Nachmittag trafen die Schüler
des Schullehrerseminars in Neersburg unter Führung des
Seminarlehrers König auf Schloß Mainau ein und
trugen in Gegenwart der Großherzoglichen Herrschaften, sowie
J. K. S. der Kronprinzessin von Schweden und höchstbiederer
Söhne im großen Saale des Schlosses mehrere Musikstücke,
theils Instrumentalmusik, theils Gesänge, vor. Die höchsten
Herrschaften äußerten sich sehr besriedigt über diese Pro-
duktionen. Sodann versammelten sich alle Anwesenden in der
Schloßküche, wo die Seminarlehrer das Te Deum sangen.

Schm. Mittheilungen aus der Stadtraths-
sitzung vom 5. Okt. Beim Bürgerausschüß soll zu dem Ortsstatut
über die Stellvertretung des Oberbürgermeisters
und der Bürgermeister vom 21. Mai 1886 folgender Zusatz
beantragt werden: „Der Stadtrath ist berechtigt, die Stell-
vertretung des Oberbürgermeisters bezw. Bürgermeisters als
Gemeinderichters oder Schiedsmannes in Fällen rechtlicher oder
thatsächlicher Verhinderung dem Grund- und Pfandbuchführer
oder dem Vorstand des Stantesamtes zu übertragen.“ — Auf
Antrag der wegen des Anlaufs der Appenmühle nieder-
gesetzten gemischten Kommission wird beschlossen, von dem An-
lauf der Mühle unter den derzeitigen von der Behörde in den
bestimmten Bedingungen abzugeben. — Die General-Untersuchung
der großh. Zivilliste wünscht die Herstellung der Kubo-
straße zwischen Ludwig-Wilhelm- und Karl-Wilhelmstraße.
Der Entwurf eines diesbezüglichen mit genannter Be-
hörde abzuschließenden Vertrags wird vorbehaltlich
der Zustimmung des Bürgerausschusses genehmigt. —
Eine Anzahl Bewohner des Ostbühltheils hat abermals um
seine Dedung des Gehweges von der Ludwig Wilhelmstraße
über den Platz vor dem Schulgebäude bis zum nördlichen
Gehweg der Kaiserstraße nachgesucht. Es wird beschlossen, den
hierfür erforderlichen Kostenbetrag von 3050 M. in den 1895er
Gemeindeveranschlag einzustellen. — Herr Armenrath Robert
Guber wird zum Mitglied der Vermögenszeugnißkommission
ernannt. — Die aus der Dr. Schenck'schen Dienstboten-
stiftung und aus der Dr. Schenck'schen Familienstiftung
für das laufende Jahr verfügbaren Zinsen werden
entsprechend dem Vorschlag der Wittve des Stifters zur Ver-
theilung gebracht. — Der Verkehr bei der städt. Sparkasse
gestaltete sich im Monat September folgendermaßen: Die Ein-
lagen betragen 275,068 M. 6 Pf. gegen 186,788 M. 55 Pf.

Bierpolitischer Sitzungsbericht.

„Deß ich halt so-e eigene Sach mit denne Pole“, hat
dr Herr Copialrath leßtschüß g'sagt, wie in dere Gesell-
schaft am braune Tisch die Polefrag' zur Schprach kommen
isch, un dr Herr Revisionsrath, wo in dr Weltgeschichte
sehr bewandert isch, hat sich dann auch seinerseits iver die
polnische Verhältnisse aus'gsproche.

Er hat nämlich Folgendes bemerkt: „Die Schreitritze
an Unzriedeheit bei denne Pole badire sich schon von alte Zeite
her, indem die polnische Nation ewe frischer e selbständigs
Reich war un ah en Reichsdag g'habt hat, wo's awer
als arrig polnisch zugange sein soll. Dann hats im vori-
ge Jahrhundert emal weger dr polnische Reichtswahl Uneinich-
teit gewe, was fastet ganz Ciroba in Kriegszustand verseht
hat. D'Franzose hawe sich nämlich ah in die Sach neig-
legt, weil Einer von denne Thronkandidate dr Schwieger-
vadder vom damaligs Reicht von Frankreich gwest isch, un
dadurch sinn namentlich bei uns im Badische die Armeekor-
von Frankreich un Ehßkreich erander gegenüwer
g'stande, un mir hawe die Unannehmlichkeit un Unkoßs
von jelle Kriegsgeide g'habt, währenddem's uns doch ganz
Wunsch hat sein könne, wer Reicht von Pole wird.

„Ja freilich“, hat daberzu dr Herr Privatier A meier
g'sagt, „mein Vadder hat als oft erzählt, wie er von seiner
Großmutter-jelich noch g'hört hat, daß damals sogar Russe
in Grözinge einquadiert ware, wo als mittlen im Ort
drinn ganz wäschent in dr Pfenz haadt hätte, so daß sich
Alles drinner entseht hätt; un d'Alb hat mer von Etlinge
geger Dorlach abg'leit' un g'gang Band bis geger Philipps-
burg vorder iversehwemmt, daß d'Franzose net durchkomme
solle. Un hender de „Etlinger Beer.“ bei Scheiwehhardt

isch dr Preuz Eigen mit de Kaiserliche g'stande — un
deß Alles nor weger denne Pole ihrem Reichtreich!“

„Schäbder“, hat dr Herr Revisionsrath dann
weiter erzählt, „isch dr Reichtreich Pole mehrmals dailt
worre, un denne Schreitritze e End z'mache, un isch dailt-
weis an Preiße, dailweis an Rußland un Ehßkreich
komme. Da ware die Pole dann naderlich erscht rescht net
z'riede un hawe als widder von Zeit zu Zeit berage revo-
luzionirt. So isch zum Beispheel in dem russische Pole in de
dreißiger Jahre e Revolution ausbroche, wo mer awer in
Rußland tuxer Prozeß dermit g'macht hat. Da sinn dann
dann die verbande Pole, was maichendails adliche Of-
fizier ware, bis zu uns in's Badische raus komme un hawe
un Unterschätzung befest, un weil sie so vornehm aus'g'se-
heun, hat sich Mancher schenirt, nor e Klainigkeit beiz'schreiere,
so daß die Herre daberbei durchaus net z'kurz komme sinn;
un weil da so indressante Erscheinunge drunder ware, hawe
naderlich ah d' Frauzimmer for die Pole g'schwärmt,
so daß damals mancher Dugade for die unglücklich Nation
g'opfert worren isch.

„Un zum Dank daberfor sinn dann so polnische Flücht-
ling anno Reinebergich widder bei uns erschiene un hawe
sich an dr Badische Revolution bedailigt.“ hat dr Herr
Privatier A. g'sagt, „was en deitlicher Beweis isch, daß
es denne Pole net um ihr Nationalität, sondern nor um's
Revolutionaire z' d'ha g'west isch. Denn unser Revolu-
tion isch die Herre ja gar nig angange, un was dabermit
erreich worren isch, deß hätte unsere Freiheitshele grad so
gut ellainich fertig brocht; s' deint mir ja noch recht gut
von meine Wärtewerzeide her, wie die Pole, dr Mitros-
labski zc., damals so marzialisch drher komme senn; mir

Bürgerwehrmänner henn sich awer durchans net g'fürcht, denn
mir senn mit em uffplanzte Wagnen un mit dr schärfe
Runzeion in dr Badronsdach dag'stande, un wer schließlich
ausg'rissen isch, deß war die professorisch Regierung mit-
sammt ihrer Freiheit un Gleichheit un Brüderlichkeit; deß
ware beeße Zeide damals — doch ich möcht naderlich nig
g'laagt hawe.“

„Ja, ja,“ hat daberzu dr Herr Copialrath bemerkt,
„s'ich halt en unruhigs und aufg'regts Volk, die Pole, deß-
b'weg isch's recht gut, daß ene vom Kaiser un vom Bis-
marck emal g'heerich d' Mainung g'sagt worren isch; un
wann ah dr Bismarck offiziell nig mehr z'sage hat, so
isch deß doch als en Mann, wo die Verhältnisse g'nau kennt
un kein Blat vor dr Mund z'nemme braucht, was Unfereins
halt sich net so erlaute kann.“

Dr Herr Privatier Behmüller war awer seinerseits
nicht mit Allem einverstanden, denn er hat g'meint, mer sollt
dere polnische Nation ihr alts Gebiet widder iverlassen, indem
er mehr fors Nationalitätsprincip isch; dann gäb's verleicht
ehnder Ruh un Friede, denn die Pole wollte bei uns im
Reichsdag doch alsfort e b'sonders Stiehle brade hawe;
un ihr große Anhänglichkeit an ihr verlorres Reichtreich war
doch immer was Theales un Niehrendes, wo mer neg-grad
so unterdrickt sollt. Da ware die andere Herre awer ent-
schiede drgege, indem sie befürcht hawe, daß dann emal
Rußland die ganz polnisch Nation in Sad schtede könn,
wo denne Pole dann erscht recht net mit g'holse war. Un dr
Herr Privatier A., wo die Pole von Anno Reinebergich
her ganz b'sonders auf dr Satz hat, war absolut geger deß
Projekt un hat g'sagt: So sinnedindal wie in de
dreißiger Jahre isch mer heutzudag nimmehr, ah-bemehr!“

im September 1893. Rückzahlungen wurden geleistet 240,148 M. 21 Pf. gegen 195,375 M. 5 Pf. im gleichen Monat des Vorjahres. — Die Eisenbahnbehörde hat den Fußgängertunnel bei der Kappurstrasse wegen der dort vorzunehmenden Bauarbeiten gesperrt, dabei aber für die Vermittlung des in Betracht kommenden, sehr bedeutenden Personenverkehrs keinerlei Sorge getragen, obgleich dieses durch Herstellung einer provisorischen Brücke leicht hätte geschehen können. Die Sperrung des Tunnels wurde der Gemeindebehörde vorher nicht angekündigt. Es sind nun durch dieselbe fast unerträgliche Verkehrsstörungen hervorgerufen worden, indem das Publikum des Oestereins auf die Dauer von 20 Minuten und länger an den geschlossenen Barrieren warten muß, bis die Bahn wieder passirt werden kann. Da dieser schwere Mißstand mit dem Eintritt winterlicher Witterung noch schlimmer werden wird, so soll die Generaldirektion der großh. Staats-eisenbahnen um alsbaldige Abhilfe angegangen werden.

Altkatholischer Gottesdienst. Wie aus dem heutigen kirchlichen Anzeiger ersichtlich, hält morgen Vormittag halb 9 Uhr in der kleinen Kirche der vorübergehend hier weilende Herr Pfarrer Hamp aus Wallersweil den altkatholischen Gottesdienst. Es geschieht das, wie uns mitgeteilt wird, auf einen an Herrn Pfarrer Hamp gerichteten Wunsch von Mitgliedern des Kirchenvorstandes und des hiesigen Stadt-parramtes. Herr Pfarrer Hamp pastorierte nämlich als erster Geistlicher von 1873 bis 1875 die hiesige altkatholische Gemeinde. Manchen Mitgliedern der letzteren wird deshalb diese Notiz willkommen sein, die ihnen die Angelegenheit bekannt gibt, ihren eifrigeren Seelsorger, an den sie sich stets gern erinnern haben, einmal wieder zu sehen und predigen zu hören.

Badischer Frauenverein. Wie die „Karlsru. Ztg.“ mittheilt, ist beabsichtigt, in diesem Jahre noch eine allgemeine Versammlung zur Erörterung der Frage der im Frieden für einen etwaigen Kriegsfall zu treffenden Vorbereitungen der Vereinsmitglieder, sowie der Verbreitung guter, nützlicher Volksschriften durch die Frauenvereine abzuhalten. Die Versammlung wird voraussichtlich gegen Ende Oktober in Baden-Baden stattfinden.

Homöopathischer Verein. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 29. September ist die Auflösung des Homöopathischen Vereins Karlsruhe (E. G. m. u. S.), verfügt und die Herren P. Wiedersberg und Friedrich Joh. Preis zu Liquidatoren ernannt worden.

Postales. Zur Beseitigung hervorgetretener Zweifel wird das Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß im Weltpostvereinsverkehr nur die für diesen Verkehr hergestellten besonderen Postarten zu benutzen sind. Das anfängliche als Uebergangsmittel gestattete Verfahren, wonach eine für den Verkehr innerhalb Deutschlands und nach Oesterreich, Ungarn bestimmte Postkarte durch Aufkleben einer Ergänzungsfreimarkte auch für den Verkehr mit dem Auslande verwendet werden konnte, ist demnach unstatthaft.

Entdeckter Diebstahl. Einem Wirth in der Kaiserstrasse wurden in der Zeit vom 10. bis 25. v. M. aus verschlossenen Weinkellern durch Oeffnen mit Nachschlüsseln verschiedene Flaschen Wein im Werthe von 27 M. entwendet, was durch Auffinden von zwei Flaschen Champagner in einem Bekleidungsstück entdeckt wurde. Täter ist der Hansbursche des Wirths, welcher schon wegen anderweitigen Diebstahls verhaftet und gefänglich ist.

Vermischtes.

Paris, 5. Okt. Mit dem Schwindel eines Geschäftsmannes, der drei, eigentlich drei und eine halbe Million, entwendet oder unterschlagen haben soll und dessen Verhaftung wir telegraphisch meldeten, verhält es sich nach genaueren Erkundigungen wie folgt: Der Baron Hirsch hatte durch einen seiner Agenten, Namens Pingault, einen starken Posten Zucker verkaufen lassen und erhielt, als er den Mann auf-forderte, der Bank von Frankreich die Kaufsumme einzuhändigen, den Bescheid, sie sei ihm gestohlen worden. Pingault dachte an, der Dieb sei sein eigener Geschäftsführer, welcher ihm eben durch einen remondbirten Brief gekündigt hatte. Der Geschäftsführer wurde genau überwacht und zur Rede gestellt. Auf Rücksicht für seinen bisherigen Prinzipal weigerte er sich zu sagen, was er wußte, und so blieb der Verdacht auf ihm haften. Schließlich mußte Pingault aber die Wahrheit gestehen: er war nicht bestohlen worden, sondern hatte den stattdessen Betrag von 3500000 Franken in verschiedenen Verstecken verwahrt. Das Geld wurde in der That gefunden und zur Verfügung des Barons Hirsch gestellt, welcher die Klage zurückzog. Dessen ungeachtet sitzt Pingault noch in Haft. Pingault ist ein beedigter Geschäftsmann, der mit den ersten Pariser Handlungshäusern in Verbindung stand und sich des Rufes der größten Reiskassiertheit erfreute. Darauf stützte er sich, als der Chef der Geheimpolizei ihn zu sich beschied und in ihn drang, daß er die Wahrheit sage. Als er endlich nicht mehr umhin konnte, die geplante Unterschlagung zu gestehen, behauptete er, es sei wie Wahnsinn über ihn gekommen, als er das Geld vor sich sah, und er habe der Ver-folgung nicht widerstehen können.

Handel und Verkehr.

Tabak. A Leopoldshafen (A. Karlsruhe), 5. Okt. Vor einigen Tagen wurde in hiesiger Gemeinde das diesjährige Tabakertragniß am Dach verkauft zum Preise von 24—28 M. per Zentner.

Mannheimer Effektenbörse. An der gestrigen Börse waren im Verkehr: Rhein-Kreditbank-Aktien zu 128 $\frac{1}{2}$, Pfälzische Hypothekbank-Aktien 151 $\frac{1}{2}$, Gaunter Brauerei 105, Mannheimer Lagerhaus-Aktien 98 $\frac{1}{2}$. Sonst notirten: Anilin-Aktien 389 G., Sinner Brauerei 194 G.

Mannheimer Getreidebörse. Auf höhere Forderungen des Auslands stellten sich die gestrigen Preise für Weizen und Roggen zu Gunsten der Verkäufer, namentlich profitirte der November-Termin von der Besserung. Uebrigens geschäftslos.

Mannheim, 5. Okt. Weizen per Nov. 12.57, per März 1895 13.20, per Mai 1895 13.35, Roggen per November 11.30, per März 1895 11.75, Hafer per Nov. 11.95, per März 1895 11.95, Mais per Nov. 11.—, per März 1895 11.70. Tendenz: fester.

Finanzielle Rundschau.

Frankfurt a. M., 5. Okt. Diese Woche war eine der interessantesten, denn sie hat zum ersten Male wieder gezeigt, daß auch die festgefügte Hausse einen jähen Stoß erhalten kann, dessen Folgen sich nicht gleich übersehen lassen. Schon das schlechte Befinden des Zaren, der unzweifelhaft einem verhängnißvollen Leiden mit all seinen Gefahren unterworfen erscheint, bereitete in der Börse Stimmung Einiges vor, dann kamen die israelitischen Neujahrstage und schränkten die Widerstandskraft gegen fremde Kurse aufs äußerste ein. Inzwischen ging die chinesische Frage ihren Gang und an der Mittwochsbörse, als man angesichts der bevorstehenden Emissionen sogar Seitens der Hochfinanz noch die besten Hausseansichten hatte, schlug plötzlich die Nachricht von der Einberufung des englischen Ministerrathes ein. In Deutschland hätte man wohl hierfür schwerlich ein schärferes Verständniß gehabt, allein London fanbte panikartige Kurse, selbst für englische Consols, damit war nicht allein erwiesen, daß die Briten ihre Kolonialregierung vor großen Entscheidungen stehen sahen, sondern daß auch die Stock-Exchange als bisher größartigste Stütze der Aufwärtsbewegung vielleicht bald als Ausgangspunkt der Waise anzusehen sei. Bei uns hätte nur gefehlt, daß die großen Banken den Pessimismus der Spekulation getheilt hätten, um die allgemeinste Bestätigung zum Durchbruch kommen zu lassen. Allein die ersten Faktoren der Börse zeigten sich trotz ihres sichtlich großen Engagements noch völlig ruhig. Das hinderte natürlich den Rückgang auf der ganzen Linie keineswegs, nur wäre es sonst noch schlimmer geworden. An unserer Mittwoch-Abendbörse, als man noch einige Stunden hinter sich hatte, um die Geschäftlichkeit und das Drängen der Lage in Ostasien noch gründlicher zu überdenken, trat dann eine weitere scharfe Verflattung ein. Allein welche Kraft doch noch immer dem deutschen Markte innewohnt, zeigte sich wiederum Donnerstag. Aus London waren weitere politische Depeschen nicht eingetroffen, also nahm man die inzwischen erfolgte Publikation des rumänischen Prospektes als ein gutes Zeichen entgegen und erzielte auch einige Erholung. Abends animirte dann sogar eine Sitzung der Deutsch-Russischen Bank, da nun wieder von einem chinesischen Anlehen die Rede sein konnte. Vor Wochen wären unsere Banken glücklich gewesen, ihr Geld in Peking angenommen zu sehen. Heute — wenn sie es überhaupt thun — geschieht dies natürlich zu unvergleichlich theueren Bedingungen. Reinesfalls konnte aber vorläufig von einer wirklichen Subscription die Rede sein. Interessant wäre es, ob Japan seine Anleiheabsichten in Europa ausführen könnte; nach den überraschenden Siegen erscheint dieses Band jedenfalls als ausichtslos. 3pSt. deutsche Consols waren später auf Londoner Nachfrage besser. Italiener flau. Die Semestertziffern in den Vollerhebungen sind sehr schlecht. Dagegen ist derselbe Monat den spanischen Vollerhebungen recht günstig gewesen und man will auch in diesem Papier gute Rufe bemerkt haben. Nach Serbien ist wieder einmal ein Delegirter zur Untersuchung der dortigen Finanzwirtschaft gesandt worden. Oesterreichische Renten wurden am Mittwoch ebenfalls mitgenommen. Die neuen hundert Millionen österr. Goldrente sind erst in Verhandlung. Wien ist eher noch abwärts geneigt, trotzdem jedes Verlaufsrichtungsgerecht, es betreffe irgend eine Bahn dort, sofort gekauft wird. So sind jetzt Nordost- und Elbthalbahn in günstiges Gerede gekommen, Bombarden konnten steigen, nachdem das Dementi wieder dementirt und die Regierung die österreichische Südbahn in der That zu den Ab-lösungsverhandlungen eingeladen hat. Dagegen sind böhmische Nordbahn stark gefallen, weil die Regierung den Kündigungstermin am 1. Okt. unbenutzt verstreichen ließ. Reges Leben war in Bergwerkspapieren, eigentlich hätten Kohlenaktien mehr steigen sollen, da eine ganze Reihe günstige Erwägungen zu machen sind: 1. die Marineverwaltung hat abgeschlossen, 2. die Württembergischen Staatsbahnen deckten ihren Bedarf, 3. die Preussischen Staatsbahnen bestellten beim Syndikat auch

*) Erscheint jeden Samstag. D. R.

nach die ausstehenden 160,000 Tons, 4. die Räfte naht sehr rasch. Unsere Stahl-Industrie hat in Belgien geiegt und in Italien einige Aufträge erhalten. Andererseits verlaudet aber von wichtigen Austritten aus dem schlesischen Walzwerkeverband. Neuzerst lebhaft und natürlich auch schwankend ging es an unserm Industriemarkte, besonders in Chemischen Aktien, her.

Telegramme der „Badischen Presse.“

Berlin, 6. Okt. Der „Vossischen Ztg.“ geht aus Wiesbaden die Meldung zu, daß die Kaiserin Friedrich am 17. Oktober nach Berlin und von da nach England reist. Ende Dezember fährt sie nach Rumpeheim, wo die Prinzessin Margaretha ihrer Niederkunft entgegensteht.

Berlin, 6. Okt. Dem „Lokalanz.“ wird aus Petersburg gemeldet, daß der Zustand des Zaren sehr gefährlich geworden sei. Der Zar soll einen neuen Schlaganfall erlitten haben.

Berlin, 6. Okt. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ meldet, die Kreuzer „Alexandrine“, „Arcona“ und „Marie“ sind in Yokohama eingetroffen und am 4. Oktober nach dem Golf von Peischili abgegangen. Infolge eines Ausbruchs von inneren Unruhen in China sollen noch die Kreuzer „Trene“ und „Mororan“, an deren Indienststellung zur Zeit gearbeitet wird, nach China abgehen.

Berlin, 6. Okt. In Eisenach findet am 7. Oktober eine Vertrauensmännerziehung der verschiedenen antisemitischen Richtungen statt, wobei es sich erweisen wird, ob eine vollständige Verschmelzung in parteipolitischen Sinne möglich ist. Es handelt sich vornehmlich darum, ob Ahswardt der neu zu bildenden Fraktion im Reichstag als vollberechtigtes Mitglied angehören soll. Wenn die Vertrauensmänner-Versammlung, schreibt die Kreuztzg., in bejahendem Sinne entscheidet, so würde das für die parlamentarische Stellung der neuen Fraktion von nicht geringer Bedeutung sein, da in Folge dessen eine Bündnisfähigkeit derselben nach rechts ausgeschlossen sei.

Berlin, 6. Okt. Heute tagte hier eine Brauereiarbeiter-Versammlung. In derselben wurde einstimmig zu erkennen gegeben, daß die bedingungslose Wiedereinstellung der Ausgeperrten gewünscht wird. An der Boykott-Unterstützung sei absolut nichts gelegen.

Berlin, 6. Okt. Die „Post“ bezeichnet die Mittheilungen der „Deutschen Tabakzeitung“ über die künftige Bemessung der Steuerätze für Cigarren und Rauchtabak als unrichtig.

Wien, 6. Okt. Aus den Kreisen der hiesigen russischen Gesandtschaft kommt die Mittheilung, daß keine Nachrichten vorlägen, die den Gerüchten entsprechen dürften, die gestern an den Börsen des Auslandes über das verschlimmerte Befinden des Zaren verbreitet waren. (Dieses diplomatische Dementi trägt wenig Ueberzeugendes an sich. D. Red.)

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

- Samstag, 6. Oktober.
- Artillerie-Bund. 1/9 U. Zusammenk. im „Zähringer Löwen“.
 - Athleten-Klub „Germania“. Halb 9 Uhr Haupt-Übung.
 - Klublokal Garkhaus z. Kuhbaum.
 - Athleten-Gesellschaft „Herkules“. Gesamt-Übungen.
 - Kokal: Zum Herkules.
 - Bad. Leib-Grenadier-Verein. 1/9 Uhr Zusammenkunft.
 - Bad. Train-Verein. Halb 9 Uhr Vereinsabend i. König von Preußen.
 - Goncordia. Halb 9 Uhr Abendunterh. i. Reichshallen-theater.
 - Freundschaft. 9 Uhr Probe.
 - Gefangenen-Maschinenbau. Halb 9 Uhr Probe.
 - Kaufmann. Verein „Merkur“. Vereinsabend i. Prinz Karl.
 - Liederkrans. Halb 9 Uhr Probe, dann Stall.
 - Militärverein. 8 Uhr Stiftungsfest im Kolloseum.
 - Philharmon. Verein. 7 Uhr Probe.
 - Vindergesellschaft. Halb 9 U. Hotel National Vereinsabend.
 - Vinderklub-Salamander. Halb 9 U. Klubabend i. Prinz Karl.
 - Südd. Marineklub. Halb 9 Uhr Zusammenkunft.
 - Schwaben-Ver. Gemüthlichkeit. 9 Uhr Zusammenkunft
- Sonntag, 7. Oktober:
- Zerkhalle. Halb 14 Uhr Streich-Konzert der Dragonerkapelle.
 - Freundschaft. Familien-Ausflug nach Durlach. 3pSt. halb 3 Uhr am Durk. Thor.
 - Liedertafel. Halb 7 Uhr Abendunterh. im Löwenrauchen.
 - Schwabenverein Gemüthlichkeit. 4 Uhr Herbstfeier im Cafe Nowak.

Größtes Lager in fertigen Damen- u. Kinderhüten.

Hübsch garnirte Damenhüte von 1,20 an || Garnirte Kinderhüte von 50 Pfg. an bis zu den elegantesten.

Schützenhütchen und Tirolerhütchen zu 50, 80 Pfg., 1 Mk. u. s. w.

E. Rosenbusch, Damenhutgeschäft,

11863.21

50 Kaiserstrasse 50.

„**Zimmer besser**“ war von jeher meine Devise und keinerlei Einflüsse vermögen die erwiesene Thatsache der billigen Leistung zu hindern. Wenn schon an Billigkeit das Höchste bisher geboten wurde, so handelt es sich jetzt darum, das enorme Lager nunmehr bis auf die Bretter zu räumen, weil der **Schluss in einigen Tagen** stattfinden muß und gerade deshalb bietet sich jetzt — da die billigeren Waaren schon ausverkauft — Gelegenheit, alle **besseren und besten Qualitäten mit ungeahntem Vortheil noch billiger** kaufen zu können. Für ca. die Hälfte des Werthes ca. 300 Stück nur abgepaßt

Zimmer- und Salon-Boden-Teppiche



in folgenden Qualitäten und allen abgepaßten Größen.
 Ich handgeknüpft Smyrna, Tournay-Belour, echt Drüffel, Belour-Perfer, Arginister, Tapestry, Vienna und Germania.
 135/200 Ctm. Germania-Sofa-Teppiche, ganz schwere Qualität, statt 10—13 M., jetzt 7.50 und 9 M.
 135/200 Ctm. la. Drüffeler Salon-Teppiche in neuer prachtvoller Ausführung, früher 16—20 M., jetzt 8, 10, 13.50, 15—19 M.
 135/200 Ctm. Belour, prima Drüffel- und engl. Tapestry-Teppiche in herrlichen Musterzeichnungen 20—25 M.
 165/235 Ctm. neueste Drüffeler Teppiche, das Eleganteste für kleinen Salon, statt 40—50 M., jetzt herabgesetzt 10—13 M.
 165/235 Golländer und Bronze-Teppiche, für Speise- und Wohnzimmer, statt 20—25 M., jetzt 35—45 M.
 200/300 Ctm. Perfer- und la. Belour-Teppiche, hochlegant für Salon, statt 70—90 M., herabgesetzt 65 und 75 M.
 265/350 Ctm. Smyrna, Belour- und Arginister-Teppiche in schwerster und bester Qualität, statt 120 M., jetzt 40, 50, 60—120 M.
 335/435 Ctm. Smyrna, Belour, Arginister, Tournay- und Drüffel-Salon-Teppiche, jetzt Stück
 Zurückgesetzte Teppiche (vorjährige Muster) und solche mit kleinen Mängeln, in allen Größen, werden für den 3. Teil offerirt!
 200 Stück hochfeine Zimmer- und Salon-Teppiche in allen Qualitäten, Farben und Größen, Stück von 75 Pfg. bis 40 M.

Damenkleiderstoffe & Reste

Lehtere noch für große Damenstoffe ausreichend, in allen Farben und schwarz, kariert, gestreift, gebümt, in allen Variationen, einfach breit, das Meter von 35 Pfg. und doppelt breit, das Meter von 40 Pfg. an. Desgleichen Reinwolle, einfach breit von 50 Pfg. an und doppelt breit von 61 Pfg. an. 300 Stück neueste, hochaparte, reinwollene Kleiderstoffe für Herbst und Winter, welche regulär in No 6 a i z und St. Marie à Meter 4—7.50 kosten, werden jetzt per Meter 1—2.25 M. offerirt. Große Posten Vorhänge und Portiären, Steppdecken, Tischdecken, Kette, Bugkin- und Tuchstoffe für Herrenanzüge und Beinkleider, Bettvorlagen, sowie einige Hundert Dukend Taschentücher, Hemdentücher, sowie alle Reste und Reststücke werden, um gänzlich zu räumen, trotz der niedrigen Preise, nochmals bedeutend herabgesetzt. 200 Reste schwarze reinwollene und halbseidene Cachemire in glatt und gemustert, 6—9 Meter lang, in nur besten Qualitäten, jetzt für den halben Werth. 100 Stück hochaparte Zimmer- und

Salon-Teppiche in allen Größen, sowie Bett- und Pultvorlagen in Smyrna Arginister, Perfer-Belour, Drüffel etc., welche als Muster ausgestellt waren und solche mit kleinen, kaum merklichen Farbenmängeln für die Hälfte des reellen Werthes. Ferner kommen von heute an einige Colli weißes englisches Baumwolltuch, beste Qualität (für Leib- und Bettwäsche), welche auf dem Transport von England nach Hamburg nur wenig an den Webe-Enden naß geworden, in Resten von 10 Metern per Rest à 2.50, 3.—, 4.— und 4.50 zum Verkauf. Große Posten Portiären, Divan-Restins. Eine Partie Reste glatt und gemusterte hochfeine Seidenstoffe nur für ganze Roben, sowie Châtelongue-Decken werden sabelhaft billig offerirt. Noch nie war eine Gelegenheit, freihändig, ohne Versteigerung gerade wirklich gute auserlesene Qualitäten so sabelhaft billig zu kaufen. **Schluss in einigen Tagen.** Es findet keine Versteigerung statt.
Sonntag geöffnet von 1—4 Uhr.

S. Fabian, Frankfurt a. M. in Karlsruhe, im großen Erbprinzenstr. 3.

Die geehrten Käufer werden höflichst gebeten, thunlichst auch die **Vormittagsstunden zum Kaufe** benutzen zu wollen, da ich bei dem häufig **Nachmittags** stattfindenden Andrang jedem Käufer nicht diejenige Sorgfalt widmen kann, welche ich ihm widmen möchte. Auswärtige feste Aufträge werden sichtlich genau den geehrten Bestellern gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages, so lange der Vorrath reicht, pünktlich ausgeführt. **Proben** können wegen des kurzen Aufenthalts **nicht versandt** werden.

Badischer Leib- Grenadier- Verein.
 Samstag den 6. Oktober d. J.
 Abends 7/9 Uhr:
Zusammenkunft
 im Lokal zum weißen Berg.
 Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Regimentskameraden sind willkommen.
 11776 Der Vorstand.

Herbst-Anfang.
 O, wie ist es kalt geworden Und so traurig, öd' und leer!
 Raube Winde wehn' vom Norden Und der Anzug wärmt nicht mehr.
 Deshalb kauft ein Jeder froh Sich jetzt einen Paletot.
 Doch wo kauft man ohne Schaden Sich den besten Mantel schnell?
 Halt, da weiß ich einen Laden Wo man gut kauft und reell.
Bodenmiller nur allein Wird der allerbeste sein!
 Complete Anzüge, hell und dunkel, in den feinsten Mustern, zu M. 10, 11, 12, 13, 13.50, 14, 14.50, 15, 16 bis 40 Mark.
 Anaben-Anzüge, schönste Fagon, zu M. 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 5.50 bis 12 M.
 Sosen in Cheviot, Kammgarn, Burkin, zu M. 2.50, 3, 3.50, 4, 5, 6, 7, 8 bis 12 M.
 Felerinen-Mäntel, mit und ohne Futter, von M. 10 bis M. 40.
 Paletots in allen Dessins von M. 9 bis M. 35.
 Lodenjoppen von M. 4.50 bis M. 14.
 Arbeiter-Kleider zu besonders billigen Preisen.
 Jedermann wird bei mir stets billig und reell bedient sein und lade ich zu zahlreichem Besuche freundlichst ein.
J. Bodenmiller,
 Herren- u. Anabenkleider-Fabrik
 Karlsruhe, 11002
 38 Kaiserstraße 38.

Schöne complete Betten.
 Im Auktionslokal Kronenstr. 22, sind 3 sehr gute Betten, bestehend in gut erhaltenen polirten Bettstatten, Roste, Matratzen, neuen Deckbetten und Kissen; ferner für Brautleute: 5 halbr., u. h. b. fourtete, neue, schwere Bettstatten mit sehr guten Rosten u. Matratzen in bestem rothen Drell gefertigt, äußerst billig zu verkaufen. 11867

Dirschgeweihe, 2 große, sehr preiswerth, Rehstangen, schöne gepelste, Dirshornknöpfe, Dirshornstöcke, 11803.3.1 Dirshornstockgriffe, in eigenem Fabrikate und reicher Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt Paul Hoffmann, Drechslermeister, Passage, Laden Nr. 30.

Heiraths-Gesuch.
 Ein tüchtiger Geschäftsmann, ev., Ende der Zwanziger, sucht sich mit einer Dame mit Vermögen zu verheirathen. Ernstgemeinte Offerten sind unter A. B. 11873 an die Expedition d. Bad. Presse erbeten. Discretion Ehrensache.

Empfehlung.
 Eine Wittve empfiehlt sich im Renanfertigen von Weißzeug sowie im Ausbessern der Wäsche bei billiger Berechnung in und außer dem Hause. Näheres Bürgerstr. 11, Seitenbau, parterre. 11892

Speisesesel
 Weiss u. decor. in reichster Auswahl
 A. Winter & Sohn Nachf. Friedrich Köchlin Hofl.
 11432.14.2

Zur Eichbaum-Halle.
 Samstag den 6. und Sonntag den 7. Oktober
3 Grosse Extra-Concerte 3
 der Süddeutschen Komiker- und Sängergesellschaft fern.
 5 Personen: Damen und Herren.
 Fel. Mantel, Lyriker-Sängerin, Herr Julius Köpfer, Original-Parodist, Herr Julius Theo, Excentre-Tanz-Humorist, Herr Franzl, Original-Duetttist der Gegenwart, Herr August Bergbof, Virtuoso.
Anfang Samstag 8 Uhr: Entrée frei.
Sonntag 4 und 8 Uhr: Entrée 20 Pf.
 Mache auf Ankunft eines hochfeinen Lager- und Vorklars besonders aufmerksam. Es ladet höflichst ein
 11850
Otto Bootx und Direktor Kern.

Wirthschafts-Eröffnung u. Empfehlung.
 Einem geehrten hiesigen u. auswärtigen Publikum die ergebenste Mittheilung, daß ich bis Sonntag den 7. ds. Mts. in meinem Hause „zum Frankfurter Hof“, Durlacher-Allee 24 eine **Weinwirthschaft** eröffnen werde. 11883.2.1
 Empfehle meine selbstgezogenen **Markgräfler Weine** bestens. Hochachtungsvoll
Peter Böss.

Damenmäntel-Fabrik
 Billigste Bezugsquelle am Plaze
191 Kaiserstr. 191
 empfiehlt ihr grosses Lager für die Herbst-Saison. 10902
191 Kaiserstr. M. Becker, Kaiserstr. 191.

Bernerwägeln z. verkaufen
 Ein beinahe noch ganz neues, für Messer geeignet, ist billig zu verkaufen. 11808.5.2
Ferd. Hönack,
 Uhrenreparaturwerkstatt,
 7 Lessingstrasse 7.
 Frau David Löw Mayer Wtw., Walsch b. Ettlingen.

Futterlieferung.
 Die Lieferung von 80 Ztr. Gelberüben (Möhren), 80 „ Runkelrüben, 40 „ Kartoffeln und 25 „ Stroh soll vergeben werden. Schriftliche Angebote sind verschlossen unter Anschlag von Mustern bis 10. ds. Mts., Vormittags 9 Uhr bei der unterzeichneten Stelle einzureichen, woselbst auch die Lieferungsbedingungen zur Einsicht aufliegen. Karlsruhe, den 4. Okt. 1894.
Die Stadtgartenverwaltung.
 R. i. e. s. 11795.2.2

Berein für Handlungsj. 1858.
 Hamburg, Feichstraße 1.
 3. Zt. ab 15.000 Vereinsangehörige.
Kostenfreie Stellenvermittlung:
 in 1893: 4119 Stellen besetzt.
Pensions-Kasse 7775*
 (Invaliden-, Wittwen-, Alters- und Waisen-Versicherung).
Kranken- u. Begräbnis-Kasse. e. v.
 Vereinsbeitrag b. Ende d. J. nur M. 2.50.
Jedermann kann sein Einkommen um Tausende von Mark jährlich durch Annahme unserer Agentur erhöhen. Senden Sie Adresse **A. X. 24 Berlin W. 57.** 11782.4.2

Heirath.
 E. Walbman, in Basel 100 000 Fr. Vermög. wünscht f. u. e. Doktor zu verehel., sowie ein Jnl 22 J. a. schön, 25 000 M. v. l. stan desgen. z. verehel., sowie e. Anzab vermögenden Damen suchen durch Vermittlung pass. Barthien. Bureau R. 7. 7. Mannheim 11849

Gelegenheits unerte.
 Ein vorzüglicher **Saronflügel von Steinweg Nachf.** mit brillantem Ton steht im Auftrag zu verkaufen bei 11190-0-0
Ludwig Schwesigut,
 Hoflieferant,
 Pianofortelager, Herrenstrasse 31.
Preis Mk. 1000.—

Ein vollständiges, gut erhaltenes **Bett**
 ist **Wilhelmstraße 10, Hinterhaus, billig zu verkaufen.** 11787.3.3
 Eine **Singernähmaschine** für Hand- und Fußbetrieb, schön und so gut wie neu, ist unter schriftlicher Garantie billig zu verkaufen. Grenzstraße 10, 1. Stod. 11857

Stellenvermittlung
 durch den **Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig.** Geschäftsstelle: **Frankfurt a. M., Schäfergasse 1.** Fernsprechanschluß m. Frankfurt 1515. 11690.4.1

Tüchtige Bauhweiner
 gesucht bei **11866 Karl Lampert, Möbelfab., Bruchsal.**
 Eine einfache Frau, welche gut kochen kann, findet als **Haushälterin** in einem Landstädtchen Stelle. Bewerbungen mit Angabe des Alters, der seitherigen Thätigkeit und der Lohnansprüche nimmt unter Nr. 11864 die Exped. der „Badischen Presse“ entgegen.

Gesucht
 wird für ein **sojamentier-** um **Kurzwaaren-geschäft** ein anständiges ehrliches Mädchen mit guter Handschrift, welches gewillt ist, sich auch in der Haushaltung nützlich zu machen. Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und der Gehaltsansprüche sind unter Nr. 11852 in der Expedition der „Bad. Presse“ abzugeben.

Lehrmädchen,
 welches Lust hat, **Maschinenstricken** zu erlernen, kann sofort eintreten. Näheres Blumenstraße 12.
Als besseres Aindermädchen
 ucht ein sehr gebildetes Mädchen, das große Liebe zu Kindern besitzt, als bald Stelle durch **J. Tröster, Placeur, Kreuzstr. 17.** 11881

L. z. Tr. 11878
S. X. 94, 7/8, U. A.
L. Gr. Obl.

Liederfranz.
Heute Samstag Abend
halb 9 Uhr 11893
Probe.
Alsdann:
Stall.
Der Vorstand. Die 3.

Liedertafel.
Sonntag den 7. Oktober, Abends
7/8 Uhr
findet anlässlich Einweihung unseres
neuen Lokals im **Wienrauchen** eine
Abend-Unterhaltung
statt, wozu wir unsere Mitglieder und
deren Angehörige freundlichst einladen.
11858 Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein
„Mercur“ Karlsruhe.
Samstag Abend 9 Uhr beginnend,
Vereins-Abend
im Lokal zum „Prinz Karl“, Samstags-
straße 1a, 2. Stock.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
983 Der Vorstand.

„Salamander“
Erster Karlsruher Buderklub.
(Lokal: „Prinz Karl“).
Samstag 8 1/2 Uhr:
Klub-Abend.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
10945 Der Vorstand.

Badischer
Train-Verein.
Samstag den 6. Oktober 1894,
Abends halb 9 Uhr:
Zusammenkunft
im Vereinslokal „König von Preußen“,
wozu ehemalige Angehörige des Trains
freundlichst eingeladen sind.
Um vollständiges und pünktliches
Erscheinen wird gebeten.
987 Der Vorstand.

Süddeutscher
Marine-Club
Karlsruhe.
Samstag den 6. Oktober 1894,
Abends halb 9 Uhr,
Zusammenkunft
im Clublokal Gasthaus zum König
von Preußen.
NB. Ehemalige Angehörige der
Kaiserl. Marine sind freundlichst ein-
geladen.
7187 Der Vorstand.

Athleten = Gesellschaft
„Herkules“.
Die Übungsabende finden von jetzt
ab wie folgt statt:
Dienstag: Stemmen und Ringen der
Seniormannschaften,
Mittwoch: Stemmen und Ringen
der Juniormannschaften,
Sonnerstag: Übungs-Abend der
Turnerriege,
Samstag: Gesamt-Hauptübung,
im Vereinslokal Restauration „Zum
Herkules“, Bahringersstraße 54.
12587 Der Vorstand.
Freunde und Gäste sind freundlichst
eingeladen.

Karlsruher Männer- u.
Handwerker-Verein.
Samstag den 6. Oktober,
Abends 7/8 Uhr:
Vereinsabend
im „Kaiser Barbarossa“. Aufnahme
neuer Mitglieder. Zu zahlreichem
Besuch ladet freundlich ein
Der Vorstand.

Kathol. Arbeiter-Verein
der bad. Residenz.
Sonntag den 7. Oktober 1894,
Abends 7 Uhr:
Vereins-Versammlung,
wozu freundlichst einladet
11879 Der Vorstand.

Abtheilung für Vorhänge und Teppiche.

Dieselbe ist mit den nachstehenden Artikeln auf das Reichhaltigste ausgestattet:
Vorhänge, weiß und creme, abgepaßt und am Stück, Spachtel-
Vorhänge, Congressstoffe, Portièren, Teppiche am
Stück und abgepaßt in allen Größen, Bettvorlagen, Cocosläufer
und Cocosmatten, Tischdecken, Divanddecken,
Wollene Bettdecken, Stepp- und Daunendecken,
Piqué- und Waffeldecken zc. zc.

Linoleum

bestes Fabrikat, am Stück, in neuen schönen Mustern, sowie
abgepaßt in allen Größen. **Linoleum-Läufer.**

Als außergewöhnlich preiswürdig empfehlen:
Portièren in schönen Mustern u. modernen Farbenstellungen von M. 2.— an
Englische Tüllvorhänge in schönen neuen Mustern, von M. 2.75 an,
weiß und creme, das Fenster von M. 2.75 an,
Tischdecken mit Schnur und Quasten, in schönen,
neuen Mustern von M. 2.75 an.

S. Model.

11884

Regenmäntel u. Jaquettes

für

Damen und Mädchen

empfiehlt in enorm großer Auswahl
zu streng festen Preisen

11431

S. Nathansohn

Kaiserstraße 56.

Specialität in Damen- und Kinder-
Confection.



Fahrniß-Versteigerung.

Dienstag den 9. Oktober, Vormittags 9 Uhr
anfangend, werden Wilhelmstraße Nr. 1, 3. Stock, nach-
verzeichnete Fahrniße gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:
4 aufgerichtete Betten mit Haarmatrazen, darunter 1 franzöf.
Bettstelle, 1 antikes Büffet, 1 Kanapee mit 6 gepolsterten Sessel,
3 schwarze Stuhlstühle, 1 Chiffonier, 1 gr. Kommode, 2 Pfeilerkom-
mode, 1 Schreibrpult, 1 Wasch- u. versch. Tische, Nachttisch, 1 einh.
Kasten, Spiegel und Bilder, farbige Stoff-Vorhänge mit Gallerien,
1 Parthie Bücher, 1 Küchenschrank, Tisch, Küchengeschirr, Eh-
und Kaffeefervice, sowie noch verschiedener Hausrath, 11868.2.1
wozu Kaufliebhaber einladet.
Karlsruhe, den 6. Oktober 1894.

M. Wirnser, Waisenrichter.

Gas-Luftre, Gaslampen,
Gaslocher
billig zu verkaufen. 11866
Karlsruhe 54 a, parterre.

Schuhbranche.

Eine tüchtige, branchekundige Ver-
käuferin sucht per sofort oder auf
1. November 11865
R. Karlebach, Kaiserstraße 141.

Oswald Erbacher,

Kaiserstraße 207.
Täglich Eingang lebensfrischer
Fluss- u. Seefische

sowie 11885

Wild & feinem
Tafelgeflügel,
ferner allen der Saison angemessenen
Delicatessen &
Conserven etc.

Schuhmachergesuch.
Ein guter Arbeiter kann sogleich
eintreten. 11860
Reiffingstraße 20.

Fahrniß-Versteigerung.

Dienstag den 9. Oktober,
Nachmittags 2 Uhr
werden im Auftrag wegen Beizug
Bürgerstraße 13, 2. Stock, gegen
Baarzahlung öffentlich versteigert:
1 Chiffonier, 1 Kommode, 1 Nach-
tisch, 1 Quattisch, 1 Kanapee, 1 Spie-
gel u. Bilder, 1 schöne Schmetters-
lingsammlung, 1 Standuhr, 1 Stager,
Porzangallerien, Küchengeschirr,
Porzellan und Gläser, 1 eis. Herd,
wozu Liebhaber mit dem Bemerkten
einladet, daß Alles sehr gut erhalten.
S. Fischmann,
11882 Auktionator.

Kartoffel.
Wer liefert größere Par-
thien Kartoffel? 11834.2.1
Offerten mit Preisangabe
an C. Kauffmann, 3. St.
Hotel Prinz Reg Karlsruhe.

Gänzlicher Ausverkauf.

Mein am hiesigen Platz befindliches

Confections-Geschäft löse ich vollständig auf.

Sämmtliche Waaren meines reellen und gediegenen Lagers offerire ich im Ausverkauf zu so billigen Preisen, dass Jeder günstige Gelegenheit zu vortheilhaften Einkäufen erhält.

11862.6.1

Grosse Auswahl

in

Costumes, Mäntel, Capes, Jaquettes, Morgenröcke, Blousen etc.

Die Neuheiten für die kommende Saison sind in reichhaltigster Auswahl ausgestellt und werden Bestellungen nach Maass in meinem Atelier in Baden-Baden aufs Sorgfältigste zu äusserst billigen Preisen ausgeführt.

19 Kaiserstr. 209 **E. Jacoby**, 209 Kaiserstr. 209.

Festhalle.

Sonntag den 7. Oktober, Nachmittags 1/4 Uhr:

Erstes Streich-Concert

ausgeführt von der

Kapelle des 1. Bad. Leib- Dragoner-Regiments Nr. 20.

Direktion: **W. Radecke.**

Eintritt: { Abonnenten 20 Pfg. 11837
Nichtabonnenten 50 Pfg.

Karlsruher Colosseum.

Heute Samstag den 6. Oktober 1894:

Keine Vorstellung.

Sonntag den 7. Oktober 1894:

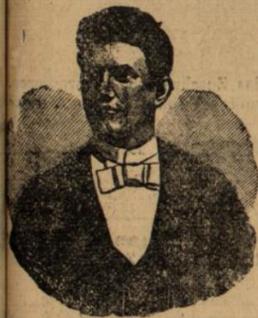
2 grosse Gala-Vorstellungen

mit vollständig neuem Programm.

In beiden Vorstellungen Auftreten sämtlicher neu engagirten Künstler.

Anfang 4 und 8 Uhr.

Die Direktion. 11854



Neu! **Sally Samson.** Neu!
Samstag, 6. u. Sonntag, 7. Okt
Schützenlied!
neben der kleinen Kirche.

Reuter - Concert.

Erstes Auftreten des schneidigen, unvergleichlichen, humoristischen Herrn **Sally Samson.** Großer Erfolg! Alles neu!

Anfang:
Samstag 8 Uhr, Sonntag 4 1/2 u. 8 Uhr.
Hierzu laden freundlichst ein
Ch. Weigle und O. Reuter.

Zum Elephanten.

Sonntag den 7. Oktober 1894:

Grosses Instrumental-Concert

der Kapelle des badischen Dragoner-Regiments

mit ausgewähltem Programm.

Prima Export-Lager- und Wiener Export-Musik. Fürzügliche Stücke. 11836

Anfang 8 Uhr Abends. Eintritt 20 Pfg.

Hierzu ladet ergebenst ein

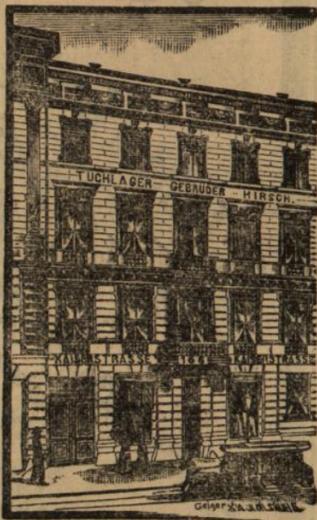
Diez.

Markgräfler Hof.

Sonntag den 7. Oktober 1894:

Grosse Concerte

der Gesellschaft „Beck“, 11861
zu „Runde der geplagte Hausfrau“, Eine Sitzengebliebene“
Bestimmt zwischen mir und meinem Gerichtsvollzieher von **W. Berg.**
Anfang 4 und 8 Uhr.
Hierzu ladet herzlichst ein



en détail Tuchlager en gros

Gebrüder Hirsch

166 Kaiserstrasse 166

empfehlen

Neuheiten

in

Tuch, Buckskin und Kammgarnstoffen

11830.20.1

Anzügen, Hosen, Paletots, Havelocks und Kaisermäntel etc.

Grosse Auswahl. Billigste Preise.

Musterkarten stehen zur Verfügung.

Ich empfehle mein reichst assortirtes Lager

weiblicher Handarbeiten

von den einfachsten Kinderarbeiten bis zu den feinsten Kunststickereien zu bekannt mäßigen Preisen und lade zu gefälligen Zuspruch in meinen, dieses Jahr bedeutend erweiterten Räumlichkeiten verbunden mit grösseren ständigen Ausstellungen ergebenst ein.

Nach Wünschen extra anzufertigende Gegenstände werden mit bestem und feinstem Geschmack ausgeführt.

Rudolf Wieser,

Erbsprinzenstrasse 4, nächst dem Mondelplatz.

Gänselebern

werden fortwährend angelauft Kreuzstrasse 10, eine Stiege hoch, bei der kleinen Kirche. Csele.

Gänselebern

werden fortwährend angelauft: 11360 Erbsprinzenstr. 21 2. St.

Mehrere Tontner schöne Zwiebel sind billig zu verkaufen. Zu erfragen Schwabenstr. 25, im 1. St. 11848

Wer

will ohne Noten Klavier od. Violin spielen lernen. Unterricht ertheilt **Karl Riekert**, Bäbringerstr. 17a, 4. St. Dasselbst werden auch Zithern ge- 11853.2.1

Privat-Tanz-Kurs.

Einige Herren und Damen, welche gefunden sind, in einer kleinen Gesellschaft das Tanzen gegen mäßiges Honorar gründlich zu erlernen, belieben ihre Adresse unter Chiffre F.K. 11881 in der Expedition der „Bad. Presse“ abzugeben.

Zu verkaufen ist eine Hundehütte für einen großen Hund post. 11843 Schwimmschule, 15, 3. St.

Eduard Darnbacher,

Karlsruhe, Kaiserstrasse 185, zwischen Herren- und Waldstrasse.

Grosses und leistungsfähiges Haus für

Damen-, Mädchen- und Kinder-Mäntel

von den billigsten bis zu den elegantesten Genres.

11838.10.1

Wegen Aufgabedes Artikels

verkaufe ich von heute ab meine sämtlichen Luxusartikel: Vasen, Jardinières, Figuren, Nippes zc. zc., Wandteller, Candelabres, Leuchter; ferner sämtliche Malartikel und Farben (Porzellan, Fayence und Terra-Cotta) zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen. 11718.3.1

Friedrich Knab,
Kaiserstrasse 145, Eingang Sammlstrasse.

RESTE-Coupon-Stücke.



Das Lager ist mit Winterbedarfsartikeln äusserst reichhaltig sortirt und habe ich mir angelegen sein lassen, nur gute Qualitäten zu möglichst billigen Preisen zu kaufen. In Baumwollflanellenresten bin ich sehr gut sortirt und sind die Preise gegenüber letztes Jahr, den Qualitäten entsprechend, billiger.

Ich empfehle Reste in Baumwollflanell, gewoben und bedruckt in größter Auswahl zu Kleider, Hemden, Hosen und Jacken zc. Reste in wollenen u. halbwollenen Kleiderstoffen, Lama, Wollflanell, einfarbig und bedruckt, Unterrockstoffe, Blandruck, Schürzenzeuge, Kölsch und andere Bettzeuge, Tischdecken, Pipoué, Shirting, Satin, Futter, Möbelstoffe, schwer und leicht, Sammt- und Seidenmöbel, Sammt, Seide, Bänder, Plüsch, Vorhänge. 11844

Bett-, Schlaf- und Wickeldecken in nur vollkommen großen Formaten. Doppelbreite Betttuche billigt.

Halbseidene schwarze u. farbige Reste zu Rockstoss etc. auf Gewicht äusserst billig (ca. 10-15 Pfg. d. Meter).

2600 Meter feinste Damaste 80 cm breit 70 Pfg. p. Altr. (Es ist dies ein wirklicher Gelegenheitskauf, realer Preis 90 Pfg.)

Gratis Stoff zu einer Jacke bei Barkäufen von M. 10.- an.

Gratis zugeschnitten werden Hemden, Hosen, Jacken, Kinderzeug.

Ich bitte freundlichst, durch werthen Besuch sich von der Wahrheit meiner Anzeige zu überzeugen.

C. F. KOPF, Herrenstrasse 14,
Erstes u. größtes Spezialrestengeschäft,
Filialen: Baden und Landau.

Wirthschafts-Gröffnung.

Dem hiesigen und auswärtigen Publikum nebst Freunden und Bekannten zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich heute Samstag die

Restauration zur Einigkeit,

Ecke der Wilhelm- und Luisenstrasse, übernommen habe.

Bitte das geschenkte Zutrauen mir wie früher erhalten zu wollen. Karlsruhe, den 6. Oktober 1894. 11859.2.1

Gg. Fessenmaier.

Adresskarten, ein- und mehrfarbig, werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

Die größte Auswahl der Residenz in Herrenkleidern.

Havelocks in allen Farben zu 15, 16, 17, 18, 19, 20 bis 32 Mark.

Schwaloffs u. Hohenzollernmäntel, das Neueste und Eleganteste, zu 18, 20, 21, 22, 24, 25, 26, 28 bis 55 Mark.

Spitzjahrs- und Winter-Heberzieher zu 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 20, 22 bis 48 Mark.

N. Breibarth, im großen Gassen der Kaiser- und Sammlstr.

Atteste

aus der Privat-Frauen-Arbeits-Schule von **Johanna Weber,** Akademiestrasse 53, zwei Treppen hoch.

P. P.

Ich unterschreibe hier, dass ich in der Zeit vom 1. März bis 15. April das Zuschneiden, Anprobieren, Taillen garniren und überhaupt Kleidermachen schön und pünktlich gelernt habe, wofür ich Ihnen meinen innigen Dank ausspreche,

Anna Mangen, Buchen.

P. P.

Unterzeichnet hat einen Monat die Frauenarbeitsschule der Fräulein **Johanna Weber** besucht und ist mit der Lehrmethode derselben ausserordentlich zufrieden, so dass sie diese Zuschneide- u. Nähkurse Jedermann auf's Beste empfehlen kann. Karlsruhe, den 25. September 1894.

Frau Domänenverwalter **Matt.**

Originale liegen nebst vielen anderen zur gefl. Ansicht auf. Das **Anmelden** und der **Eintritt** kann zu jeder Zeit erfolgen. Bemerkte noch, dass daselbst das Anfertigen von Confection auf's Neueste tadellos und sehr preiswürdig übernommen wird und liegen Musterkarten in Neuheiten zur staunenswerthen Auswahl und Preis auf. 11719

Hochachtungsvoll zeichnet
Johanna Weber, Akademiestr. 53.

Beleidigungs-Zurücknahme.

Ich nehme hiermit die gegen den **Friseur Horn** ausgesprochenen Beleidigungen als unwahr und unberechtigt zurück. 11855
Karlsruhe, 29. Sept. 1894.
Anton Nerz, Wirtsh.

Schirm-, Stok-, Cigarren- ipiken-, Fächer- und dergl. Reparaturen

11804.8.1
übernimmt zu solider Ausführung.
Paul Hoffmann,
Drechslermeister,
Passage, Laden Nr. 30.

Eine leistungsfähige Remise- u. Fabrik in Egen, Raschmessen, Feilen und Werkzeugen sucht den hiesigen Platz einen bei Fabrik-Instalateuren zc. gut eingeführten

Vertreter.
Nur solche wollen sich melden, welche bereits Erfolge bei derartiger Kunstschaff nachweisen können. Offerten Referenzen erbeten an **Rudolf Moss** Köln unter E. 2058. 118